

M 20003 E

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang **25**

Heft **12**

Dezember **74**



Kakteen und andere Sukkulenten

Jahrgang 25

Heft 12

Dezember 1974

Monatlich erscheinendes Organ der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Redakteur: Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 4 80

Die Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des
Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen jeweils vom Verfasser.

Zum Titelbild:

Echinocereus fitchii Britton & Rose, dem Formenkreis der 'Pectinaten', der kammartig bestachelten Echinocereen angehörend, dürfte wohl in den Liebhabersammlungen der häufigste Vertreter dieser Gattung sein. Dieser Umstand ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß diese Pflanze unter relativ bescheidenen Kulturansprüchen gut gedeiht und blüht. Sie ist deshalb dem Anfänger sehr zu empfehlen!

Die große, etwa 7 cm lange, leuchtend purpurrosa Blüte erscheint oft schon bei daumengroßen Pflänzchen, was dazu führte, daß **Echinocereus fitchii** von Großgärtnereien als dankbares Verkaufsobjekt, teilweise in Massen kultiviert und auf den Markt gebracht wird.

Die Reproduktion der Titelseite mit freundlicher Genehmigung der Fa. 4P NICOLAUS KEMPTEN GMBH.

Liebe Kakteenfreunde,

mit diesem Heft ist nun wieder ein weiterer KuaS-Jahrgang abgeschlossen und wie üblich wird das zugehörige Inhaltsverzeichnis dem Januarheft beigelegt. Leser, deren Mitgliedschaft mit Ablauf dieses Jahres endet, können es bei der Redaktion anfordern.

Ich hoffe, daß Ihnen Inhalt und Gestaltung der zwölf Hefte gefallen hat, und möchte mich bei allen Mitarbeitern, die mich dabei unterstützten, recht herzlich bedanken. Hier möchte ich auch alle diejenigen mit einschließen, die an der Herstellung und Fertigung der KuaS beteiligt sind und die den Sonderwünschen des Redakteurs oft verständnisvoll Rechnung tragen. Besonders auch den Autoren – ohne die es nun mal keine KuaS geben würde – möchte ich meinen Dank aussprechen, vor allem denen, die für die redaktionellen Belange Verständnis gezeigt haben. Denn nur so ist auf die Dauer eine produktive Zusammenarbeit möglich.

So bleibt mir noch zu wünschen, daß mit Ihrer Hilfe auch der Jahrgang 1975 allseitige Zustimmung finden wird.

In steter Verbundenheit, Ihr

Dieter Hönig

Aus dem Inhalt:

A. F. H. Buining	Discocactus catingicola — Erstbeschreibung	265
Walter Rausch	Pyrrhocactus villicumensis — Erstbeschreibung	268
Clarence Kl. Horich	Post aus Costa Rica — Eccremocactus bradei	269
Konrad Klügling	Decabelone grandiflora	272
Kurt Schreier	Chilenische Impressionen	274
Erich Skarupke	Eine Lanze für Submatucana	278
Udo Köhler	Frailea albicolumnaris	280
Ewald Kleiner	Ton- oder Kunststofftopf	282
Klaus Wagner	Glandulicactus uncinatus var. wrightii	284
Ignaz Knallinger	Rhipsalis mesembryanthemoides	285
	Kleinanzeigen	288

Discocactus catingicola

BUINING et BREDEROO *spec. nov.*

A. F. H. Buining und A. J. Brederoo

Corpus viride ad atroviride, solitarium, applanate globosum est, 11 cm diametitur, sine cephalio 4 cm altum est, radices ramosae sunt; cephalium 3–4 cm diametitur, ad 2 cm altum est, lana cremea-alba et saetis sufflavivis instructum. Costae 12 a vertice ad perpendiculum decurrunt, in tubera papilliformia, quae in parte infima plantae 22 mm lata et 20 mm alta sed superius paene et 10–12 mm lata sunt, solvuntur. Areolae ovales 6–8 mm longae, 4,5 mm latae sunt, primo

Discocactus catingicola



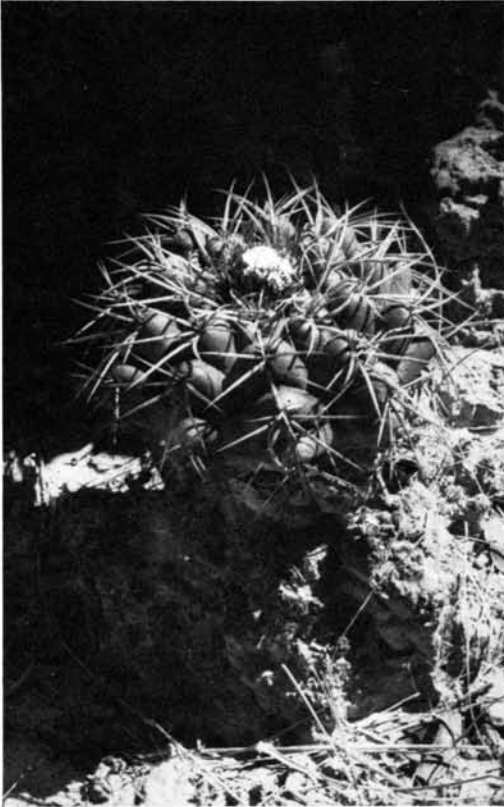
tomento cremeo-albo instructae, deinde nudaе sunt. Spinae fortes sunt, ad 1,25 mm crassae, primo corneae acuminatae atro, deinde atro-brunneae; marginales 5, quarum una 3 cm longa deorsum versa est, tum una par 2,5 cm longarum oblique in latera deorsum versa est, demum una par 2 cm longarum in latera versa est; centralis deest; summa in areola 2–4 adventiciae sunt.

Flores gracile infundibuliformes, 55 mm longi, aperti 40 mm lati, nudi et albi sunt; pericarpellum 5 mm longum latumque nudum et paene album est; receptaculum tubulosum in partem superiorem paulo dilatatur, 38 mm longum et ad 10 mm latum est, totum squamulis lanceolatis 6–24 mm longis, 1,5–4 mm latis, subolivaceis stria mediali et acuminatae instructum est; caverna seminifera paulum cordata, 3 mm longa et 2,5 mm lata est, fasciculi quinque ovulorum orietales sunt, placenta pili non sunt; camera neclarea tubulosa 22 mm longa ad 3,5 mm lata, corona pilorum clauditur, glandulae neclareae 10 mm longae parietales sunt; folia perianthii exteriora spatulata tenue dentata subolivacea sunt stria mediali et acuminatae; interiora spatulata alba, irregulariter undata passim tenue dentata sunt; stamina primaria 10 mm longa perispicua sunt, in axillis pili perspicui crispati sunt, antherae 2 mm longae, cremeo-flavae sunt sine pediculo; secundaria 5–8 mm longa sunt in quibus antherae paulo breviores sunt quam in primariis; pistillum 38 mm longum 6 stigmatibus 3 mm longis, cremeo-flavis, quae in fasciculo clauso usque ad marginem floris tendunt, instructum est.

Fructus claviformis 45 mm longus, ad 13 mm latus, roseo-albus est, catinulo patelliformi in quo reliquiae floris sunt, instructus est, in longitudinem aperitur. Semen galeriforme, 1,5–2 mm longum, 1,6–1,8 mm latum est; testa nitide nigra, tuberculis papilliformibus, quae in tergo et in ventre longissimi, in lateribus breviores sunt, passim omnino desunt et in hilum et in margine hili in tubera, plana, rotunda ad ovalia transeunt, instructa est, margi hili in ventre habes estrostriformiter eminentes, in tergo recte applanatus praeter omnem circuitum introversus est; hilum irregulariter ovale et paulum depressum micropylam funiculumque continet, micropyla paulum altata est, textura hili griseo-ochrea est; embryo ovo simile est, cotyledones bene discernere possunt, perispermium deest.

Habitat in vicinitate Barreiras, Bahia, Brasilia, in altitudine 500–650 m in rupibus nudis quae maxime eroduntur, saepe sub dumetis et arboribus in catinga aridissima et siccissima.

Holotypus in Herbario Ultrajecti, Hollandia, sub nr 392.



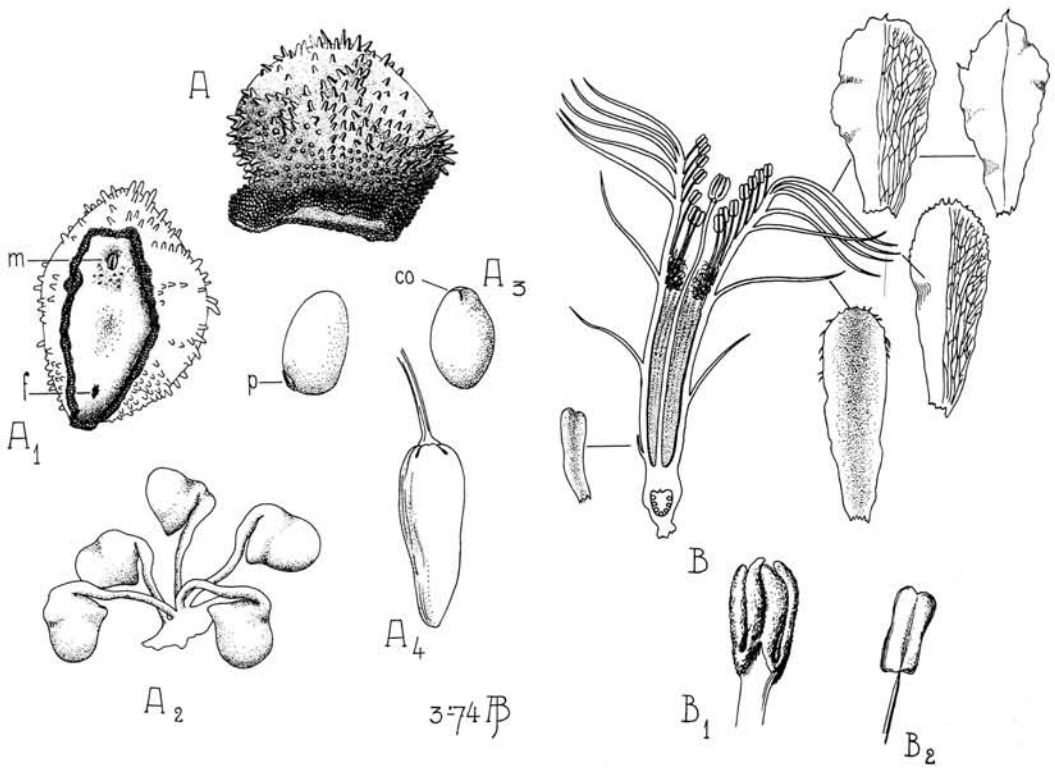
Discocactus catingicola an sehr trockenem Standort. Die lehmige Erde wurde zum Teil unter der Pflanze vom Regen weggespült.

Pflanze einzeln, flach-kugelförmig, ca. 4 cm hoch (ohne Cephalium), ca. 11 cm ϕ , grün bis dunkelgrün, mit verzweigten Wurzeln; Cephalium 3–4 cm ϕ , ca. 2 cm hoch, mit creme-weißer Wolle und einigen, bis 3,5 cm langen, hellgelben Borsten mit brauner Spitze, dem Rand entlang mehrfach vorkommend und dort dunkel-braun. Rippen 12, zerteilt in spitz zulaufende Warzen, die an der Basis 22 mm breit und 20 mm hoch sind wie die Rippen, nach oben ziemlich flach und 10–12 mm dick, die freistehende Warzenspitze ist ca. 8 mm hoch. Areolen an der Unterseite der Warzenspitze, oval, 8 mm lang, 4 mm breit, etwas vertieft in der Warze, zuerst mit creme-weißem Filz, später kahl. Stacheln kräftig, etwas gebogen, am Fuß ca. 1,25 mm dick, zuerst hornfarbig mit dunklerer Spitze, später dunkel-grau; Randstacheln 5, einer nach unten gerichtet, ca. 3 cm lang, über die darunter sitzenden Warzen gebogen, 1 Paar seitwärts nach unten, bis 2,5 cm lang, 1 Paar seitwärts gerich-

tet, ca. 2 cm lang, oben an der Areole noch 2–4 kleinere Nebenstachelchen, ca. 10–12 mm lang und viel dünner; Mittelstachel fehlt.

Blüte schlank trichterförmig, 55 mm lang, geöffnet, bis 40 mm breit, kahl, weiß; Perikarpel 5 mm lang und breit, kahl, weiß mit hell-grünem Hauch; Receptaculum röhrenförmig nach oben breiter werdend, 38 mm lang, bis 10 mm breit, von unten bis oben mit lanzettförmigen Schuppen von 6–24 mm Länge und 1,5–4 mm Breite besetzt, die untersten mit glattem Rand, die Spitze 2-lappig, etwas von der Wand ablaufend, die obersten fein gewimpert, alle etwas fleischig, hell-oliv-grün mit oliv-grünem Mittelnerve und Spitze; Samenhöhle 3 mm lang, 2,5 mm breit, etwas herzförmig, Samenanlagen wandständig in Bündeln bis zu 5 zusammen, Nabelstrang ohne Haare; Nektarkammer röhrenförmig, 22 mm lang, bis 3,5 mm breit, verschlossen durch einen Kranz von Haaren, Nektardrüsen wandständig spitz auslaufend; Staubfäden oberhalb der Nektardrüsen, wenig von der Receptaculumwand abstehend, weiter parallel laufend mit der Narbe, 10 mm lang, durchscheinend; Staubbeutel 2 mm lang, cremegelb, ohne feines Stielchen; in den Achseln der primären Staubfäden kraus gedrehte, durchscheinende Haare; oberhalb der primären Staubfäden zahlreiche Kränze sekundärer Staubfäden, anliegend an die Receptaculumwand, 5–8 mm lang, die obersten am kürzesten, aus der geöffneten Blüte hervortretend, Staubbeutel etwas kürzer als bei den primären Staubfäden; Griffel 38 mm lang, Narben 6, 3 mm lang, cremegelb, mit Papillen besetzt, als geschlossenes Bündel bis an den Saum der Blüte reichend; äußere Perianthblätter spatelförmig, 23 mm lang, bis 8 mm breit, oben fein gezähnt, hell-oliv-grün mit oliv-grünem Mittelnerve, nach oben schmaler werdend und an der Spitze oliv-grün; innere Perianthblätter spatelförmig, 15 mm lang, 6–8 mm breit, weiß, Unterseite mit olivgrünem Mittelstreif und Spitze, Rand unregelmäßig wellig, örtlich fein gezähnt.

Frucht keulenförmig, 45 mm lang, bis 13 mm breit, rosa-weiß, mit einem schüsselförmigen Näpfchen, an dem die Blütenreste sitzen, die Frucht springt der Länge nach auf. Same helmförmig, 1,5–2 mm lang, 1,6–1,8 mm breit; Testa glänzend schwarz mit Wärcchen, an der Ober- und Rückseite am längsten, an den Seiten kürzer, örtlich ganz fehlend, am Hilumrand über-



Zeichenerklärung:

- A = Same.
- A1 = Hilumseite; m = Micropyle; f = Funiculus.
- A2 = Samenanlagen.
- A3 = links: Embryo mit leerem Perispermsack (p)
rechts: Embryo ganz frei gemacht; co = Kotyledons.
- A4 = Frucht mit vertrockneten Blütenresten.
- B = Blüte mit Perianthblätter und Schuppen.
- B1 = Griffel mit Narbe.
- B2 = Staubbeutel.
- C = alte Stachelareole (Filzhaare fehlen).

Zeichnungen: A. J. Brederoo

gehend in flache runde bis ovale Höckerchen, Hilumrand an der Oberseite stumpf schnabelförmig ausgestülpt, Rückseite gerade abgeplattet, rundherum einwärts gebogen; Hilum unregelmäßig oval, etwas vertieft, Micropyle und Funiculus umfassend, Micropyle etwas erhöht, Hilumgewebe grau-ockerfarbig; Embryo eiförmig, Kotyledons gut sichtbar, Perisperm fehlt. Standort: Bahia, Brasilien, Höhe zwischen 500 und 650 m. Auf kahlem, stark verwittertem Felsboden, oft auch unter Sträuchern und Bäu-

men in einem außerordentlich trockenen Buschgebiet (Catinga).

A. F. H. Buining und L. Horst waren am 2. August 1972 am Standort.

Holotypus im Herbar Utrecht, unter der Sammelnummer HU 392

Verfasser: A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10, NL-2921 Leusden C.

ERSTBESCHREIBUNG

Pyrrhocactus villicumensis

RAUSCH spec. nov.



Walter Rausch

Simplex, plane-globosus, radice palari crasso, ad 70 mm diametens, clare-glaucus et valde albo-pruinosis; costis 7–10, directe decurrentibus, ca. 7 mm altis, rotundis; areolis 15 mm inter se distantibus, ovalibus, 8 mm longis et 3 mm latis, albo-tomentosis; aculeis marginalibus 3–4 paribus et uno deorsum directo, divaricate-patentibus et ad corpus arcuatis; aculeo centrali 1, sursum flexo; aculeis omnibus 15–20 mm longis, nigris, basi rubris, incrassatis, postea albo-pruinosis.

Floribus subterminalibus, 35 mm longis et 30 mm diametentibus, ovario conico, ca. 8 mm diametente, receptaculo ex angusto cyathiformiter ampliato, aurantiaco-fusco, squamulis rubentibus, lana alba, setis fuscis tecto; phyllis perigonii exterioribus anguste-lanceolatis, longe-fenui-acuminatis, fusco-roseis, obscurius-acuminatis; phyllis perigonii interioribus anguste-lanceolatis, clare-ochraceis, medio-roseo-striatis; fauce ca. 10 mm longa, subfusca, 3 mm ex ea cameram nectariferam formante; filamentis e media parte receptaculi orientibus, luteis; stylo 15 mm longo, stigmatibus 10, luteis.

Fructu globoso, 12 mm diametente, obscure-fusco (interdum albo-punctato), squamulis parvis planis, pilis albis et setis paucis fuscis tecto. Seminibus piriformibus, 2 mm longis et 1,5 mm latis, testa pulla, nitida, verrucosa, ex parte tunica arilliosa reliqua tecta, hilo laterali in parte acutiore, perforate-concavo.

Patria: Argentina, Dan Juan, Sierra Villicum.

Typus: Rausch 555 in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi (Herbario W.)

Einzel, flachkugelig mit dicker Pfahlwurzel, bis 70 mm ϕ , Epidermis hellgrau-grün und stark weiß bereift, Rippen 7–10, senkrecht laufend, ca. 7 mm hoch, rund, Areolen 15 mm entfernt, oval, 8 mm lang und 3 mm breit, weißfilzig. Randdornen in 3–4 Paare und einer nach unten, spreizend-abstehend und an den Körper gebogen, Mitteldornen 1, nach oben gebogen, alle Dornen 15–20 mm lang, schwarz mit roter, verdickter Basis, später auch weiß bereift.

Blüte scheidelnah erscheinend, 35 mm lang und 30 mm ϕ , Fruchtkoten kegelförmig, ca. 8 mm ϕ , Röhre zuerst eng und dann sich becherförmig erweiternd, orangebraun mit rötlichen Schüppchen, weißer Wolle und braunen Borsten, äußere Blütenblätter schmal-lanzettlich mit langer, feiner Spitze, braunrosa mit dunkleren Spitzen, innere Blütenblätter schmal-lanzettlich, hell-ockerfarben mit rosa Mittelstreifen, Schlund ca. 10 mm lang, bräunlich, davon ca. 3 mm eine rosa Nektarkammer bildend, Staubfäden aus dem mittleren Teil der Röhre, gelb, Griffel 15 mm lang, Narben 10, gelb.

Frucht kugelig, 12 mm ϕ , dunkelbraun (manchmal auch weißpunktiert), mit kleinen, flachen Schüppchen, weißen Haaren und einigen braunen Borsten. Same birnenförmig, 2 mm lang und 1,5 mm breit, mit schwarzbraun glänzender, warziger Testa, welche teilweise mit Hautresten bedeckt ist, der Nabel ist am spitzeren Teil, seitlich lochartig vertieft.

Heimat: Argentinien, San Juan in der Sierra Villicum. Typus Rausch 555 im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Diese Art ist in ihrer Heimat nicht häufig und ist durch ihren grau-weiß bereiften Habitus sehr schwer zu finden. Sie ist bis jetzt der kleinste Vertreter der Gattung und ist sehr blühfreudig.

Verfasser: Walter Rausch
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35



Eccremocactus bradei BRITTON & ROSE

Clarence Kl. Horich

In älteren Fachbüchern finden wir *Eccremocactus bradei*, nach seinem Entdecker Alfred Brade benannt, meist als *Epiphyllum bradei* bezeichnet. Als Heimat für diese wenig bekannte, klein- und weißblütige Art wird Costa Rica, Cerro Turrubares, ein 1756 m hoher, isoliertstehender Berg am pazifischen Hange, nahe Orotina, angegeben. Jede näheren und brauchbaren Angaben, wie etwa die exakte Höhe oder die genauere Entfernung des Fundortes von Orotina fehlen. Die Entfernung, Luftlinie gemessen, von dem im Tale des Rio Grande de Tarcoles (auf 224 m ü. M.) gelegenen Ort Orotina, bis zum Gipfel des Turrubares beträgt „nur“ 13 Kilometer und die Höhendifferenz über 1500 Meter. Ungenauer geht es auch hier wieder einmal nicht.

Eccremocactus bradei ist ein ausgesprochenes Tieflandgewächs, das auch in Costa Rica sehr selten und offensichtlich nur auf einige gezählte Vorkommen an den westlichen und südwestlichen Hängen der Pazifik-Küste beschränkt ist. Die Umgebung des Cerro Turrubares ist mir bis jetzt noch unbekannt geblieben. Orotina selbst liegt jedoch bereits in der sehr heißen Tieflandzone mit der entsprechenden Vegetation. Aufgrund meiner Beobachtungen im südlich vom Cerro Turrubares gelegenen Gebiet, nahe dem Zusammenfluß des Rio Grande de Candelaria mit dem Rio Parrita (auf nur 66 m ü. M.), vermute ich den Fundort Brade's am Fuße des Berges Turrubares. Ganz sicher dürfte nicht die Kuppe des Berges gemeint sein, da diese vom Wolkenzug erfaßt und deshalb ganz sicher mit Pflanzen des kühlen und feuchten Regenwaldes bedeckt sein wird.

Auf dem Wege zu einem anderen Wildstandort von *Eccremocactus bradei* fahren wir von San José zunächst nach Südwesten bis nach Parrita. Dann geht es von hier aus in ost-nord-östlicher Richtung nach Playón und später dem Rio Parrita folgend, weiter nach El Barro. Hier fließen mitten in einer weiten, von niedrigen Hügeln umgebenen Ebene der Rio Candelaria und der



Ein ca. 2 m großes Exemplar von *Eccremocactus bradei* in der Nähe von Pozo Azul

Rio Parrita zusammen. In dieser Gegend treffen wir auf die ersten, noch sehr vereinzelt *Eccremocactus bradei*. Dieser sehr markante Kaktus fällt durch sehr dickfleischige und fast immer meterlange, herabhängende Flachsproßbänder auf. Im Unterschied zu den *Epiphyllum*-Arten haben die neuen Jahrestriebe etwa $\frac{1}{2}$ cm lange, harte und braune Stacheln, meist 7 je Areole.

Es ist eigenartig, daß ausschließlich am Uferand, (ca. 70 m ü. M.), sowohl des Rio Parrita, als auch vom Rio Candelaria ein *Hylocereus*, wahrscheinlich *Hylocereus costaricensis* in unzähligen Exemplaren wächst. Auch ein *Epiphyllum*, vielleicht *Epiphyllum strictum* oder *pittieri*, findet man dort, jedoch ist es sehr viel seltener. Diese ganz klare Bevorzugung der ausgesprochenen Uferandzone der beiden obengenannten Kakteenarten, vielleicht veranlaßt durch die höhere Luftfeuchtigkeit auch während der Trockenzeit von Dezember bis Mai, wird erstaunlicherweise von *Eccremocactus bradei* nicht geteilt. Er wächst dagegen auf den höchsten Baumwipfeln, direkt am unmittelbaren Westrand der Senke (66 m ü. M.), beim winzigen Örtchen El Barro und auch in einigen alten Bäumen am Pfad zum $2\frac{1}{2}$ km entfernten Candelaria-Westufer, bei Pozo Azul (etwa 200 Meter flußaufwärts vom Zusammenfluß mit dem Rio Parrita).

Auf einer „Jagdreise“, zusammen mit Melvin Jinesta im Januar 1973, zum Standort der seltenen *Wittia himantoclada*, konnten wir nach dem schwierigen Durchwaten des Rio Grande de Candelaria am Stamme eines alleinstehenden hohen Baumes ein sehr starkes und schönes Exemplar von *Eccremocactus bradei* entdecken. Dieser Fundort liegt auf 82 m ü. M. und die Temperaturen erreichten mittags, damals im Januar mindestens 32° C im Schatten (der März ist der heißeste Monat). Die Pflanze wuchs unbeschattet an der Südseite des Stammes in der sengenden Sonne. Beim Marsch zum 4 km entfernt gelegenen Ort Caspirola, ca. 420 m ü. M., sahen wir mit dem Fernglas noch ein weiteres Dutzend Pflanzen. Auch diese Exemplare wuchsen auf Baumkronen in 20–30 m Höhe, und auch sie waren der prallen Sonne voll ausgesetzt. Alle gefundenen *Eccremocactus* hatten einen gelb-grünen Farbton und stachellose

Sproßbänder. Nur der letzte Neutrieb war frischgrün und vollbestachelt. Die älteren Sprosse scheinen die Stacheln abzustößen und sind dann einigen *Epiphyllum*-Arten zum Verwechseln ähnlich. Kräftige Pflanzen entwickeln oft mehrere, über 2 m lange Sproßbänder, deren Gliedabschnitte 50–70 cm lang und mehr als 10 cm breit werden können.



Der Verfasser mit der „Beute“: *Eccremocactus bradei* mit seinen girlandenartig zusammenhängenden Gliedern

Obschon diese stattliche Kakteenart nur sehr selten vorkommt, ist deren Auffinden nicht schwierig, weil sie an exponierter Stelle wächst. Die ärgerliche Tatsache ist jedoch, daß man von Pontius zu Pilatus laufen muß und man findet kein Exemplar in greifbarer Höhe. Meistens wachsen sie in 8–10 m Höhe und mehr, auf den unten völlig astlosen Bäumen, die zudem noch mehr als 2 m Durchmesser haben. Ein Erklet-

tern dieser Bäume ist so gut wie unmöglich. Den einzigen *Eccremocactus*, nur 3 m vom Boden entfernt, trafen wir bei Pozo Azul an. Leider war er von einembeutelartigen, langen Wespennest beschlagnahmt. Wir hätten mit einem langen Stock fast Erfolg gehabt, . . . wenn nur das Wörtchen „wenn“ nicht wär' . . ., wenn sich nicht die unsanft aus ihrem Mittagsschlaf aufgerüttelten Wespen wütend gegen diese Verletzung ihrer Hoheitsgrenzen zur Wehr gesetzt hätten! Auch ein Bombardement mit Steinen aus sicherer Entfernung hatte nur den Erfolg, daß das Nest halbiert wurde und wir fluchtartig das Weite suchen mußten.

Etwas später fanden wir nahe Caspirola ein weiteres Exemplar. Dieser *Eccremocactus bradei* wuchs in 7 m Höhe auf einem über und über mit Dornen bedeckten Stamm des Pochote-Baumes: *Bombacopsis fendleri*. Mit einem langen Stock versuchten wir in der Gluthitze der Mittagszeit einige Pflanzenteile herunterzuholen. Durch die zähe Glied-Mittelrippe und die feste Wurzelverankerung am Baumstamm erhielten wir letzten Endes nur wenige und dazu noch beschädigte Teilstücke, die aber immerhin noch als Stecklinge verwendet werden können.

Eccremocactus bradei wurde bereits 1915 von Ch. H. Lankester bei Pozo Azul gefunden, wie es an einem im National Museum von San José aufbewahrten Herbar-Exemplar ersichtlich ist. Eigentümlicherweise wurde dieser Fundort in P. C. Standley's „Flora of Costa Rica“ (1937) nicht erwähnt, obwohl meines Wissens die beiden großen Pflanzenkenner Lankester und Standley zu Lebzeiten miteinander befreundet waren. Von A. Brade existieren keine Herbar-exemplare aus dieser Region, obwohl auch er in diesem Gebiet tätig gewesen sein muß. Er hat ja die viel seltenere *Wittia (Discocactus) himantoclada* in dieser Gegend gefunden. Auch ich habe *Wittia* im Januar 1973 kurz vor Caspirola in einem ebenfalls mit *Eccremocactus bradei* besiedelten Waldstück gesammelt.

Lankester gibt in seiner Fundortbeschreibung nur kurz „Pozo Azul / Pazifischer Hang“ an. Diese dürftige Standortangabe möchte ich ergänzen: Pazifischer Hang / Südwest-Costa Rica. Tieflandsenke und angrenzende Hügel im Zusammenfluß-Dreieck von Rio Grande de Candelaria mit dem Rio Parrita (Rio Pirris). Bei

El Barro und Pozo Azul, beidseits des Rio Candelaria von 66 m ü. M. an aufwärts, epiphytisch auf alten hohen Bäumen verstreut wachsend. Weicht dem eigentlichen Uferrand-Urwald scheinbar aus. In nord-nordöstlicher Richtung von Cuesta Aguacate (ca. 160 m) bis mindestens Caspirola vorkommend (420 m ü. M.). Außer Brade und Lankester scheint noch A. Jimenez *Eccremocactus bradei* gefunden zu haben, jedoch sind mir seine Fundorte nicht bekannt.

—

In der Kultur wird *Eccremocactus bradei* wie andere „Blattkakteen“ der warmen Klimazone zu halten sein. Als Epiphyt aus dem halbjährlich trockenen Tieflandgebiet und in voller Sonne wachsend, wird er in Kultur hellere Standorte und weniger Feuchtigkeit verlangen. Die Jungpflanzen bilden zuerst 3-kantige, weiche und weißbehaarte Triebe, die anschließend in die abgeplatteten Flachsprosse übergehen. Pflanzen, die ich im schattigeren Waldinneren angetroffen habe, waren ganz dunkelgrün und von sehr schönem Aussehen.

Literatur:

- P. C. Standley: „Flora of Costa Rica, Teil 2; 1937.
S. E. Haselton: „Epiphyllum Handbook“, 1951.
M. Kimmach: „The Genus *Eccremocactus*“; in „Cactus & Succulent Journal“, USA, Vol. XXXIV; No. 3; May – June 1962.

Verfasser: Clarence Kl. Horich
Lista de Correos, San José/Costa Rica C. A.

Decabelone grandiflora K. SCHUMANN

Konrad Klügling

Recht selten finden wir in unseren Sammlungen diese, auch als *Tavaresia grandiflora* (K. Schumann) Berger bekannte Pflanze, deren näher bezeichnete südafrikanische Heimat mit Okahandya, Okombaha und Windhuk angegeben wird. Prof. K. Dinter entdeckte sie auf einer seiner Studienreisen und vermerkte am Schluß seiner Feldnotiz, daß vor allem Jungpflanzen immer unter strauchigen *Mesembryanthemum* zu finden wären, wo sie Schutz vor allzu starker Sonneneinstrahlung suchten. In unseren Breitengraden aber wird man der *Decabelone grandiflora* nie genug Sonne und Wärme bieten können. Ähnlich den Pflegeansprüchen der Gattungen *Hoodia* und *Trichocaulon*, ist der ganz-

jährig wärmste Platz gerade gut genug. Auch die Wintertemperaturen sollten nie unter 18°C fallen. Die zum guten Gedeihen erforderliche, milde Feuchtigkeit erreicht man am besten dadurch, daß die Pflanze in Schalen, die mit feuchtem Torf gefüllt sind, eingefüttert wird. Am vorteilhaftesten ist jedoch, wenn die Kultur von vornweg in flachen Pflanzgefäßen erfolgen kann. Wer ein Gewächshaus hat, sollte unbedingt frei auspflanzen. Als Pflanz Erde eignet sich alte, mit Sand und Kalkschutt vermischte Lauberde.

Die Vermehrung der *Decabelone grandiflora* erfolgt am besten durch Samen, die in breiten Glasschalen ausgesät werden. Auf Zellstoffwatte





Wer kennt diese Pflanze?

Helmut Broogh

Die Pflanze stand inmitten eines gemischten Angebots von Kakteen und anderen Sukkulenten, als sie erstanden wurde. Ein Namensschild war nicht beigegeben oder vielleicht verloren gegangen.

Nun habe ich dieses schöne Stück und weiß nichts um die Art, noch um die Pflegebedingungen. Meine bezüglichen Nachfragen erbrachten nur widersprüchliche Vermutungen. Keine brauchbare Bestimmung. Vielleicht könnte hier wieder einmal ein freundlicher KuaS-Leser mit seiner Erfahrung aushelfen.

Wer kennt den Namen und weiß etwas um die Pflegebedingungen, Substrat, Ruhezeit, Blüte usw.?

Das Foto zeigt die originale Größe. Die Knolle (oder Zwiebel?) ist rundlich und hellbraun. Die Blätter sind blaßgrün und mit feinem Filz überzogen, silbrig hellstimmernd. Die Blattstiele auch. Die Pflanze steht zur Zeit in reinem Torf.

Verfasser: Helmut Broogh
D-4640 Wattenscheid, Am Beisenkamp 78

Decabelone grandiflora K. Schumann

aufgelegt und recht feucht gehalten, keimen sie bei Temperaturen zwischen 25 – 28 °C bereits nach 6 Tagen. Das Pikieren erfolgt gleich nach dem Keimen in einem Torf-Sand-Gemisch, welches wohl weiter warm, aber nicht mehr zu feucht gehalten werden darf.

Eine Vermehrung durch abgeschnittene Pflanzenteile, also Stecklinge, ist nicht ganz einfach, da alle Wundstellen auch nach Wochen immer noch sehr empfindlich für jeglichen Feuchtigkeitseinfluß sind. Es empfiehlt sich, gut abgetrocknete Stecklinge nur seitlich auf trockenen Sand aufzulegen. Dadurch wird die Gefahr von

Fäulnis an der Schnittstelle erheblich vermindert.

Das Pfropfen auf widerstandsfähigere Unterlagen, so *Ceropegia woodi* ist möglich und bedeutet Leben und Sicherheit; auf besseres Wachstum der *Decabelone grandiflora* wird man aber vergeblich warten, denn Pfropfen ist auch hier nur ein Notbehelf.

Verfasser: Konrad Klügling
DDR-402 Halle, Botanischer Garten

Chilenische Impressionen



K. Schreier und P. Weisser

Chile, das 4225 km lange und höchstens 200 km breite Land an Südamerikas Westküste füllt seit vielen Monaten die Spalten der Weltpresse. Politisch-soziale Spannungen haben, wie die häufigen Erdbeben, Tod und Elend über viele seiner Einwohner gebracht. Kurz vor dem Umsturz, der übrigens von einem bedeutenden Teil des chilenischen Volkes erhofft wurde, hatte ich das beklemmende Glück, einige Tage in der Atacama-Wüste verbringen zu können.

Der größte Teil der Atacama-Region ist keine Wüste im üblichen Sinne, ihr fehlen die Sandwogen der Sahara und nur an wenigen Stellen finden wir endlose Geröllhalden. Nordchile ist weit idyllischer. Es ist ein Hochland, von vielen Tälern und Schluchten durchfurcht, die meist zum Meere führen, das von zahllosen Hügeln und Bergen überragt wird. Die Eintönigkeit ist gemildert durch die Buntheit der Felsformationen, denen Kupfer-, Eisen- und Kobaltsalze Farbtonungen von sattem Blau über Rot und Grünlich bis zu tiefem Schwarz verleihen. Während die meisten Reisenden, die in vorigen Jahrhunderten gezwungen waren, die Atacama-Wüste zu durchqueren, den Landstrich, wie Poeppig beurteilten „peor que mil infernos“ (schlimmer

als tausend Höllen), ist wohl der größte Teil der heutigen Besucher fasziniert von der Grandiosität, von der bizarren und unerwarteten Farbigkeit dieses Felsenmeeres. Wenn man im Auto die Pan-Americana nach Norden rast, stellt sich kaum jenes tiefe Existenzangstgefühl ein, das einen erst übermächtig überfällt, wenn man allein, meilenweit von jeder menschlichen Seele entfernt, in den totenstillen Tälern der Küstenkordillere nach Zeichen pflanzlichen Lebens sucht. Die Möglichkeit, daß überhaupt in dieser „trockensten Region“ der Erde Kakteen und einige Bromelien, Euphorbien o. ä. gedeihen können, bietet der Küstennebel (Camanchaca), welcher sich am frühen Morgen vom Pazifik aufsteigend an manchen Berghängen niederschlägt. (Niederschlagsmengen: Arica ca. 1 mm, Iquique ca. 1,5 mm, Antofagasta-Region unter 10 mm, Copiapo-Caldera um 15 mm, La Serena 150 mm, Valparaiso 500 mm (Durchschnitt über zehn Jahre).

Die Titelzeichnung zeigt eine mit Epiphyten beladene *Eulychnia* in der Hochebene Tololo Pampa. (Nach einer fotografischen Vorlage des Autors).

Das Klima ganz Nordchiles und Perus wird durch den kalten Humboldt-Strom bestimmt, der Wasser polaren Ursprungs die Küste entlang bis zum Äquator lenkt (in Lima hat das Meerwasser nur ca. 18°C). Luftströmungen verhindern über mehrere tausend Kilometer die Wolkenbildung fast völlig. Es entsteht lediglich phasenweise Nebel, der sich aber vornehmlich nur an bestimmten Stellen der Berge und Täler kondensiert (je höher das Randgebirge, um so größer ist die Niederschlagsmenge). Es gibt sogar bei Fray Jorge und Talinay Nebelwälder. Oft läßt sich weder aus der geografischen Lage, noch der geologischen Beschaffenheit ergründen, warum gerade (z. B. an einer bestimmten Stelle des Cerro Moreno bei Antofagasta) an diesen umschriebenen, oft nur einige 1000 qm großen Stellen und sonst nirgends der Mikroniederschlag fällt.

Dichter, kalter Nebel lag am ersten Tag, dem 3. Juni, über La Serena, der schönsten, durchaus europäisch anmutenden Stadt Chiles. Endlose Menschenschlangen (hauptsächlich Frauen) standen frierend vor den Bäckereien und Lebensmit-

Austrocylindropuntia miquelii



telläden, um ein Brot oder etwas anderes magenfüllendes zu „ergattern“.

Wir (Prof. Weisser, seine Frau und ich) bestiegen einen der Hügel, welche die „Seeräuberbucht“ umgeben, um zu sehen, ob die hunderttausende von *Copiapoa coquimbana*-Polster, welche 1966 den Hang bedeckten, von Planierungsraupen bereits aufgefressen sind. Dies war leider der Fall. Nur noch einzelne Gruppen und noch weniger *Neoporteria clavata* konnten wir zwischen den weit auseinanderliegenden, neu erbauten Häusern auffinden. Nach dieser Enttäuschung besuchten wir Herrn Wagenknecht. Der 74 jährige Herr spricht akzentlos Deutsch und erfreute mich (wie auch vor Jahren Herrn Buning) mit 2 Ablegern einer goldgelb bestachelten *Copiapoa*, außerdem mit *Neochilenia jussieu* und *Horridocactus simulans*.

Als wir um 11.30 Uhr weiterfuhren, lag das Tal nördlich La Serena noch immer in dichtem Nebel. Schemenhaft neigten sich *Trichocereus litoralis* und *Neoporteria subgibbosa* dem Meerwind entgegen und an den gelben Cassia-Blüten hingen unzählige Tautropfen. Nachdem sich die Straße, die „Questa buenos aires“ hochgewunden hatte, blieb der Nebel (bei ca. 250 m Seehöhe) endlich hinter uns zurück und die Eulychnien prangten im Schmucke der kirschroten Blüten des *Phrygilanthus aphyllus*, welcher sie als häufiger Epiphyt besiedelt.

Zu Füßen der 3 bis 4 m hohen Cereen gibt es Riesenpolster einer Form von *Copiapoa coquimbana*. Sie sind meist wesentlich dichter bestachelt als die Pflanzen in der Umgebung der Stadt Coquimbo. An vielen Stellen meint man, auf einem Kakteenfriedhof zu weilen. Tausende tiefschwarze Copiapoa- und Cylindropuntien-Ruinen bedecken die Hänge. Die Pflanzen sind nicht etwa einer kürzlichen Dürreperiode zum Opfer gefallen. Mangels Luftfeuchtigkeit verrotten vielmehr die abgestorbenen Kakteen nicht, denn die Fäulnisbakterien finden kaum einen Nährboden für ihr Auflösungswerk vor. Die zellstoffreichen Pflanzenkörper mumifizieren in der sengenden Wüstensonne und bleiben deshalb Jahrzehnte erhalten.

Bei El Tofo flog ein Condor ziemlich nahe seine majestätischen Kreise, wohl verwundert über drei staubbedeckte Irre, die anscheinend völlig sinnlos auf den Geröllhalden herumkrochen und sich an den goldgelben Blüten des *Tephrocactus ovatus* nicht satt sehen konnten.



Copiapoa vallenarenensis

In einem engen Tal unmittelbar neben der Pan-Americana trafen wir als letzte Boten des Waldes auf drei Chañar-Bäume, *Gourliea decorticans*. Er ist wohl der trockenheitsresistenteste aller einheimischen Bäume. Die in tieferen Lagen angepflanzten Eukalyptusbäume stammen aus Australien. Dann ging es in zahlreichen Serpentina durch die Questa paional. Die Straße ist in den farbenprächtigen Buntsandstein hineingeschnitten. Hier gibt es kaum noch Cereen. Es dominiert *Austrocylindropuntia miquelii*.

In günstigen Lagen wachsen *Copiapoa coquimbana*-Formen in großen Mengen. Die meisten der von Ritter in dieser Gegend gefundenen Horridokakteen etc. finden sich für den Kurzurlauber fast unerreichbar in größeren Höhen, die man z. T. erst nach stundenlangen Fußmärschen erreichen kann.

Ca. 35 km vor Vallenar trifft man wieder vereinzelte, meerwärts gerichtete Eulychnien an (Meereshöhe 1100 m). Am Straßenrand wächst ganz vereinzelt *Adesmia*, die offenbar von der

wasserkondensierenden Kraft der Asphaltdecke profitiert. In rascher Talfahrt gelangt man nach Vallenar. Der früher an den Hängen des Huasco-Flusses wachsende Wein ist in den vergangenen Trockenjahren fast völlig abgestorben. Nur noch einzelne Stöcke weisen Triebe von 1–2 cm Länge auf. Vallenar ist eine der ältesten besiedelten Orte Chiles. Wir wußten von Hans Lembcke, daß am Hang nördlich des Fußballplatzes *Horridocactus atroviridis* und *Horridocactus crispus* sowie *Copiapoa vallenarenensis* (eigentlich auch nur eine *Copiapoa coquimbana*-Form) wächst.

Bei dieser exakten Standortangabe bereitete es keine besonderen Schwierigkeiten, auch den dort selten gewordenen *Horridocactus crispus* (= *nigriscoparius* Backeberg) zu finden.

Für den europäischen Kakteensammler, dem nur eine beschränkte Urlaubszeit zur Verfügung steht, gehört das Huascotal zu den lohnendsten und auch relativ leicht zu erreichenden Landstrichen Chiles. Von Vallenar bis fast zur Küste erstreckt sich ein flacher Bergrücken, der in einer Höhe von 30–100 m, den Huascofluß begleitet. Auf ihm wachsen neben *Copiapoa vallenarenensis* und *alticostata*, Varianten des *Horridocactus atroviridis*, sowie *crispus*, Neochilenia-Formen und Neoporterien.

Der von Mexiko-Aufenthalten Verwöhnte darf jedoch nicht hoffen, auf einigen 100 qm, 5 oder mehr Arten oder auch nur Formen einer Spezies anzutreffen. Es ist unvergleichlich viel schwieriger auch auf diesem fast vegetationsarmen Höhenzug, die fast ganz in die Erde verkrochenen Kakteen zu finden. Es gehört vor allem viel Geduld und Erfahrung dazu, die z. T. unterirdisch wachsenden „Erdkakteen“ zu entdecken.

Fortsetzung folgt

Verfasser: Prof. Dr. Kurt Schreier
D-8500 Nürnberg, Kirchenweg 48

Gesellschafts - Nachrichten

INFORMATIONEN · BERICHTE · MITTEILUNGEN · NOTIZEN

12/74



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04791 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031 / 71772

Kommissarischer 1. Schriftführer: Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof
Telefon 07748/210

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pfügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seebergstraße 21, Telefon 07231 / 64202

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 2751 - 851

Jahresbeitrag: DM 30,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Frl. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0611 / 749207

Mitgliederstelle: Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651 / 480

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231 / 34774

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

Der Vorstand bittet um Beachtung :

Zustellung der „KuaS“

In jüngster Zeit häufen sich die Fälle, bei denen unsere Zeitschrift den Empfänger nicht erreicht, verschiedentlich wurden auch Hefte den Versandtaschen entnommen. Die „KuaS“ soll in den ersten Tagen eines Monats beim Mitglied eintreffen. Sind Sie am 15. des Monats noch nicht im Besitz des Heftes, muß ein Verlust angenommen werden; bitte benachrichtigen Sie in solchem Falle unverzüglich die Mitgliederbetreuungsstelle.

Kurt Petersen

Sonderdruck 1 und 2 der DKG

Es sind noch einige Exemplare dieser beiden Veröffentlichungen der DKG vorhanden. Gegen Einsendung einer Spende von DM 5,- bzw. DM 7,- auf unser Konto: Stiftungsfonds der DKG, Postscheckamt Nürnberg 2751-851, erhalten Sie in wenigen Tagen den gewünschten Sonderdruck. Für neu hinzu gekommene Mitglieder wiederholen wir die Titel der Drucke:
Sonderdruck 1: „Erläuterungen botanischer Fachausdrücke“,
Sonderdruck 2: Dr. Hans Hecht, „Fortschritte der Kakteen- und Sukkulenten-Kultur '72“.

Zusammenarbeit zwischen DKG und VKW

Am 5. September 1974 fand in Fellbach eine Zusammenkunft zwischen dem Vorsitzenden der „Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs, Stuttgart 1904“, Herrn Robert Haas, begleitet von einigen Mitgliedern dieser Vereinigung und dem Vorsitzenden der DKG, Herrn Kurt Petersen, statt. Ausgehend von dem Gedanken, daß ein Zusammenschluß von DKG-Mitgliedern in Ortsgruppen angestrebt wird, sieht der Vorstand der DKG diesen, seinen Wunsch im Stuttgarter Raum erfüllt, da die Mehrzahl der dortigen DKG-Mitglieder gleichzeitig Mitglied der VKW sind. Die VKW übernimmt also sinngemäß die Funktion einer Ortsgruppe der DKG. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Eigenständigkeit der württembergischen Vereinigung nicht angetastet wird. Die DKG räumt der VKW das Recht ein, in den Gesellschaftsnachrichten der Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ ihre Mitteilungen zu veröffentlichen.

Kurt Petersen

Neue OG Filstal, Sitz 7334 Süssen

Im Gebiet von Amstetten bis Plochingen wurde eine neue OG der DKG gegründet, die die Bezeichnung OG Filstal führt.

Vorsitzender ist Herr Kurt J. Frey, 7334 Süssen, Zeppelinstraße 10.

Stellvertreter: Herr Hans Stark, 7335 Saslach, Hauptstr. 25. Die OG-Zusammenkünfte finden in diesem Jahr noch am 14. 12., 18.00 Uhr, in Süssen, Gasthaus „Rössle“ statt. Die nächstjährigen Zusammenkünfte werden noch bekanntgegeben.

Wir begrüßen die neue OG Filstal und wünschen ihr für ihre Arbeit recht viel Erfolg und ein gutes Gedeihen.

Stuttgart und Umgebung

Unsere Mitglieder treffen sich bei den Veranstaltungen der „Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs, Stuttgart 1904“ im Hotel Schützenhaus in Stuttgart - S, Burgstallstr. 99. Nächste Veranstaltung: Donnerstag, 12. 12. 1974, 20.00 Uhr, Aussprache: Jahresausklang.

OG Berlin:

Wahl des Berliner Ortsgruppen-Vorstandes am 6. Januar 1975 im „Ranke-Eck“ (Bräustübl) an der Gedächtniskirche.



Möglichkeit der Werbung

Anlässlich der 50. Oberrhein-Messe in Offenburg vom 27. 9. bis 6. 10. 1974 stellte ich einen kleinen Teil meiner Kakteen-sammlung der Abteilung „Kübel-Bepflanzung“ zur Verfügung. Die Möglichkeit der Werbung für unser Hobby war hier sehr groß, da ca. 135.000 Besucher der Messe auch an meiner kleinen Ausstellung vorbeigingen. Auf dem Schild stand zu lesen: F. Birchinger – Ortsgruppe Offenburg – Deutsche Kakteengesellschaft.

Bei der „ORFA“ im Frühjahr beabsichtigt die Ortsgruppe Offenburg eine größere Ausstellung.

F. Birchinger
1. Vorsitzender
Ortsgruppe Offenburg
Mattenweg 11

Wir weisen auch unsere anderen Ortsgruppen auf diese günstige Werbemöglichkeit in ihren Gebieten hin.

Red.



Gräser's Gruß

Herzliche Aufnahme hatten die Teilnehmer der DKG-Jahreshauptversammlung '74 in Nürnberg beim Besuch der großartigen Sammlungen der Kakteenfreunde Hösslinger und Prof. Dr. Schreiber gefunden.

Im Tagungslokal „Tiergarten“ wurden diese riesigen Astrophyten bestaunt und bewundert. Sie waren aus Robert Gräser's Sammlung. Aus gesundheitlichen Gründen war ihm eine persönliche Teilnahme leider versagt geblieben. Seine herrlichen Astrophyten waren allen Teilnehmern ein herzlicher Gruß des geachteten Seniores der DKG.

Helmut Broogh



3 LK am 5./6. 10. 1974 in Hoengelhof / Belgien

Ich könnte über die diesjährige 3 LK einen Bericht geben, der im wesentlichen denen gleichen würde, die bisher über diese Tagungen geschrieben wurden. Da sich im äußeren Verlauf der diesjährigen Veranstaltung gegenüber den vorausgegangenen wenig geändert hat, und deshalb ein Bericht nur über den Tagungsverlauf eine Wiederholung wäre, will ich die Akzente dieser Schilderung verlagern.

Was macht denn eigentlich den Wert der 3 LK aus? Denn wieder kamen über 200 Besucher, davon die Deutschen die stärkste Gruppe.

Es sind die Erlebnisse und Erscheinungen, und seien sie noch so unscheinbar, am Rande dieser Tagung. Sozusagen das ganz bestimmte Fluidum dieser 3 LK-Tage: Das Wiedersehen mit alten, vertrauten Freunden, die Begegnung im neuen

Kreis, das Fachsimpeln mit der. (sogenannten) Experten (die immer das Richtige tun), die Verständigungsversuche mit den ausländischen Teilnehmern (diesmal waren auch Engländer dabei), die zwanglosen Spaziergänge durch die ausgedehnte wald- und seenreiche Umgebung, das gemütliche Beisammensein bei Bier und Genever, das Aufsuchen, oft zu später Stunde, der im Wald weit zerstreut liegenden kleinen Bungalows.

Ja, und dann vor allen Dingen der **RUN** auf die Kakteen, als Abschluß der Tagung. Denn nur Liebhaber dürfen hier Kakteen und die Anderen anbieten. Und die Belgier und Holländer bereiten sich hierauf gut vor. Die Deutschen nur vereinzelt. „Gewerbliche“ müssen draußen bleiben. Da wird die durch das Rauchen fast nicht mehr einzualmen gewesene und Zuhören nicht zum Vergnügen. Nimmt man dazu noch gedrängelt und beiseite geschoben, gegrabscht und gefingert, die Fixheit kann einem evtl. eine Seltenheit sichern helfen. Die bis dahin zu bemerken gewesene Gelassenheit der Tagungsteilnehmer ist dahin, ein gewisses Fieber bemächtigt sich der Menge. . . , abseits oft die Ehepartner mit einem müden und verständnislosen Blick, oder mit einem Veto: „Jetzt ist es aber genug, komm, laßt uns gehen!“

Ein herzlicher Abschied, oft ohne Händedruck, denn man muß ja die neuerworbenen Kostbarkeiten festhalten.

Und was war mit dem eigentlichen Programm? Natürlich wurden Reden von Offiziellen gehalten, na ja, und essen mußten wir auch, richtig, die Zuteilung von Unterküfchen, Namensschildern und Berechtigungen klappte prima.

An dieser Stelle könnte ich diesen Bericht beenden. Aber da wäre noch einiges Kritisches zu sagen. Was sich in den zurückliegenden Jahren bereits abzeichnete, wurde diesmal deutlich: Die Dia-Vorträge, immerhin die Hauptsache im Programm, waren vom Thema, Bild und Text her, pardon, durchweg miserabel. Der deutsche Beitrag (Herr E. Skarupke) war noch mit Abstand der beste. Ich meine, das muß einfach mal gesagt werden.

Nichtinteressierende Themen (Insekten), immer häufiger und deshalb uninteressant werdende Reiseberichte (nur dagewesen sein und etliche Bilder schießen, ist zu wenig), bessere Abstimmung der Themen zwischen den 3 Ländern, zu lange und schlecht gesprochene Texte (Langeweile kommt auf), und die allgemein schlechte Bildqualität, machten das Zuschauen stückige Luft im kleinen Saal (die allgemeine Rücksichtnahme verbietet es einfach, das Rauchen auf so engem Raum zu gestatten!), ist zu verstehen, wenn etliche Besucher vorzeitig den Saal verließen. Und auch, ich bin nun schon einmal dabei, wären die technischen Dinge (bessere Verstärker, deutlichere Aussprache, kurze prägnante Übersetzungen) als verbesserungswürdig zu erwähnen.

Ich sage das alles nicht, um Kritik der Kritik wegen zu üben (wie stehe ich jetzt da!), sondern um den Verantwortlichen den Hinweis zu geben: Sollte die 3 LK auf Dauer Bestand haben, und alle bisherigen Teilnehmer wünschen es sich sehr, müßten die angesprochenen Dinge verbessert werden. (Wie steht es doch im Einladungstext auf die 3 LK bezogen "... ein angenehmes und **lehrreiches** (!) Wochenende!").

Damit ich nicht falsch verstanden werde: Trotz dieser Mängel hat mir die 3 LK gut gefallen. Wie gesagt, die kleinen Begebenheiten am Rande machen die Tagung aus.

So, das wär's! Nein, stop, noch was wesentliches ist zu sagen. Dank an alle diejenigen, die diese Tage mithelfen zu organisieren. Sie wissen ja, hinterher meckern ist immer leichter, als selber machen.

In diesem Sinne bis zur 3 LK am 27./28. September 1975, die, wie auch 1976, wieder in dem wunderbar gelegenen belgischen Feriendorf Haengelhof / Houthalen stattfinden wird. Nichts für ungut!
Czorny



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 0 22 44 / 3 32 15

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 1

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend ab September 1974 jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Gasthaus „Grüss di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Straße 105, Tel. 22 22 95.
Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, Haydnstraße 8/11, 2103 Langenzersdorf, Tel. 0 22 44 / 3 32 15.

LG Nied.Österr./Bgl.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm, Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schälz, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetralweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Pirmoser-Straße, um 20 Uhr.

Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden 3. Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20.00 Uhr. Them. wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im Mitteilungsblatt veröffentlicht. 1. Vorsitzender Strele Josef, Dornbirn II, Grünanger 9, Telefon 0 55 72 / 5 28 94.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5508 Rütihof-Baden, Im Tobelacker 2715

Präsident: Peter Wiederrecht, Im Tobelacker 2715
5508 Rütihof-Baden
Tel. 056 83 25 73

Vizepräsident: Otto Hänsl, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Kassier: Bruno Bächlin, Schützenhausstraße 8, 4132 Muttenz,
PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11,
6005 Luzern, Tel. 041 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29,- enthalten.

Ortsgruppen:

- Aarau: MV Samstag, 14. Dezember, Gemütlicher Klausch in der Waldhütte Oberentfelden. Bitte viel Humor und gute Laune mitbringen.
- Baden: MV Dienstag, 10. Dezember, bei Herrn Brechbühler, Parkstraße 27, Baden.
- Basel: MV Montag, 2. Dezember, Rest. Post. Programm gemäß pers. Einladung.
- Bern: MV Montag, 2. Dezember, Hotel National.
- Chur: MV Donnerstag, 5. Dezemb., Rest. Du Nord: Nikolaus-Abend.
- Freiamt: MV Dienstag, 10. Dezember, Rest. Rössli. Chlausabend.
- Luzern: MV Freitag, 6. Dezember, Rest. Alpenhof, Obergrundstraße 73, Luzern. Chlauschok.
- Olten: MV Freitag, 13. Dezember, Rest. Kleinholz. Klausabend.
- Schaffhausen: MV laut pers. Einladung.
- Solothurn: MV Freitag, 6. Dezember, Klausfeier im Hotel Bahnhof.
- St. Gallen: MV Samstag, 7. Dezember, Klausabend im Rest. Krone.
- Thun: MV Freitag, 6. Dezember, Rest. Maulbeerbaum. Sektionshauptversammlung.
- Winterthur: MV Donnerstag, 12. Dezember, Restaurant St. Gotthard, Generalversammlung.
- Zürich: MV Donnerstag, 12. Dezember, Klausabend im Hotel Limmathaus. Vortrag von Herrn Rimoldi, Stäfa: „Einheimische und tropische Schmetterlinge und Käfer, deren Schönheit in Farbe und Form“.
- Zuzach: MV Mittwoch, 4. Dezember, Rest. Kreuz, Full. Programm nach pers. Einladung.

Jahresbeiträge für Einzelmitglieder

Der Jahresbeitrag 1975 ist bis spätestens Ende Februar 1975 auf unser PC-Konto 40-3883 einzuzahlen. Besten Dank.

Der Kassier

SKG-Abzeichen

sind wieder erhältlich. Bestellungen gegen Vorauszahlung beim Zentralkassier. Preis: Fr. 3.50, PC-Konto 40 - 3883.

Der Kassier

Badener-Tagung der SKG 1974

Auch dieses Jahr lud die SKG zur schon zur Tradition gewordenen Badener-Tagung ein. Wie gewohnt blieb man der Tradition treu, dem engagierten Liebhaber verschiedene Vorträge zu bieten, die einerseits den Liebhaber von interessanten Reisebeschreibungen, andererseits den an den wissenschaftlichen Fortschritten der Kakteenpflege Interessierten zu Worte kommen ließen. Die den Anlaß bestreitenden Referenten boten die besten Voraussetzungen, daß diesem Grundsatz auch heuer nachgelebt wurde.

Herr Wiederrecht hatte das Vergnügen, die Tagung, die auch dieses Jahr vor einer erfreulich großen Zuhörerschaft über die Bühne ging, zu eröffnen. Ein besonderer Gruß galt den anwesenden Ehrenmitgliedern, Herrn Iwert (der auch den reich dotierten Kakteenverkauf bestritt) sowie Herrn und Frau Fröhlich. Ebenso ließen Herr und Frau Hönig es sich nicht nehmen, als gern gesehene Gäste in unserer Mitte zu weilen. Leider war Herr Höch aus gesundheitlichen Gründen an der Teilnahme verhindert. Die Tagungsteilnehmer übermittelten ihm die besten Genesungswünsche an sein Krankenbett. Als ersten Referenten durften wir Herrn Gloor begrüßen, der sich den „Andern Sukkulenten“ verschrieben hat. Leider ist der Kreis der Liebhaber, die sich mit diesen bizarren Pflanzen befassen, eher klein. Dies erschwert den Austausch von Pflanzen. Dazu kommt, daß die Heimatländer rigorose Ausfuhrverbote erlassen. Daß die Sukkulenten sehr wohl sammlungswürdig sind, konnte Herr Gloor anhand seiner Dias aufzeigen. Viel Applaus konnte der Referent für seine interessanten Ausführungen entgegennehmen.

Als zweiter Referent stand Herr Dr. H. Hecht, Freising BRD, auf dem Programm. Sein Thema: „Kakteenkultur – heute und morgen“. Obwohl Herr Dr. Hecht eingangs erwähnte „meine Vorträge sind Arbeit und kein Vergnügen“, war man gerne bereit, diese „Arbeit“ auf sich zu nehmen. Anhand von graphischen Darstellungen erklärte der Referent das Ergebnis von Forschungen betr. Reaktionen auf die Blütenbildung bei Kurztag- und Langtag-Pflanzen bei verschiedenen Temperaturen. Besonders im Erwerbskakteenbau sind diese Zusammenhänge wichtig, werden doch Kakteenarten auf einen ganz bestimmten Zeitpunkt zur Blüte gebracht. Daß die Forschung auf diesem Gebiet nicht stehen bleibt, zeigte der Referent auf, indem er in Zukunft künstliche Blühormone in Aussicht stellte, die die Steuerbarkeit der Pflanze entscheidend verbessert. Noch war Herr Dr. Hecht gerne bereit, Fragen aus dem Zuhörerkreis zu beantworten. Herzlicher Applaus verdankte dem Referenten seine interessanten Ausführungen. Leichtere Kost vermittelte der letzte Vortrag, den Herr Krähenbühl, Arlesheim, unter den Titel „Mexiko und seine Kakteen – Reiseeindrücke 1974“ stellte. Herr Krähenbühl vermittelte in gewohnt humorvoller Art seine Reiseeindrücke. Die Reise führte ihn diesmal noch zusätzlich nach der Halbinsel Baja-California. Eindrücklich waren seine Dias von Nieder-californien mit Massenbeständen von Mammillarias. Ein Zeichen dafür, daß diese meist menschenleeren Gegenden noch in ihrer ursprünglichen Vegetation erhalten sind. Viel Applaus verdankte Herrn Krähenbühl seinen interessanten Vortrag.

So konnte Herr Wiederrecht eine erfolgreich verlaufene Tagung schließen, die jedermann mit reichen Eindrücken nach Hause entließ.

H. Gasser, Zürich

NEUES AUS DER LITERATUR

ASPS (Bulletin of the African & Succulent Plant Society), Vol. 9, Nr. 2, Mai/Juni 1974

Les Carruthers liefert seinen ersten Bericht über eine Reise nach Venezuela, wo er sukkulente Pflanzen sammelte. Peter Bent erörtert Vor- und Nachteile der verschiedenen Möglichkeiten, ein Glashaus zu beheizen. Prof. D. Cole (Süd-Afrika) führt einen Überblick über *Lithops dinteri* und Varietäten auf, mit der Erstbeschreibung einer neuen und kleinen Varietät. Der Redakteur, Cyril Parr, berichtet über seinen alten Freund, den verstorbenen G. W. Reynolds (Süd-Afrika), Forscher der Gattung *Aloe* in ganz Afrika, und Autor der bekanntesten Werke auf diesem Gebiet

Ref. Lois Glass

The Journal of the Mammillaria Society,

Vol. XIV, Nr. 3, Juni 1974

Betty Maddams berichtet über die Variabilität einzelner Spezies (*Mammillaria nana* / *monancistracantha* - Kreis, *Mammillaria magnifica*, *Mammillaria elongata*) sowie über blühende Pflanzen in ihrer Sammlung (Mammillarien, Gymnokakteen und Thelokakteen).

Gordon D. Rowly untersucht das sonderbare Wachstumsverhalten von *Mammillaria wildii* und *Mammillaria zeilmanniana* in der Sammlung Maddams sowie einer *Opuntia subulata* in seiner eigenen Sammlung und erklärt es mit einer möglichen Virusinfektion der Pflanzen.

Mammillaria solisii (Britton et Rose) Boedeker ist nach D. R. Hunt (Überblick, Teil 37, *slevinii* - *spinosissima*) ein Synonym von *Mammillaria nunezii*. *Mammillaria sombreroensis* Hort. ist nur ein Handelsname. *Mammillaria spinosissima* Lemaire wurde unvollständig und ohne Fundortangabe beschrieben. Der Autor versucht, bei dieser variablen Spezies eine Klärung herbeizuführen.

John Pilbeam beschäftigt sich mit Hunt's Überblick (A-K). Sein Exemplar von *Mammillaria avila-camacho* scheint nur eine kurzbedornete Form von *Mammillaria parkinsonii* zu sein. Die sogenannte *Mammillaria „cerroprieto“* hat geblüht und ist nur eine Form von *Mammillaria magnimamma*.

Robert C. Holt ist der Meinung, daß die Untergattung *Dolichothele* das Bindeglied zwischen der Reihe *Lasiacanthae* und den geraddornigen *Stylothelae* darstellt. Er hält *Mammillaria kraehenbuehlii* dem Aussehen nach für eine Zwischenform vom *Mammillaria campotricha* var. *albescens* und *Mammillaria schwarzii*.

Ref. Klaus J. Schuhr

The Journal of the Mammillaria Society,

Vol. XIV Nr. 4, August 1974

W. F. Maddams erinnert an den IOS-Kongreß 1973 in Reading und berichtet über die Aufgaben des seinerzeit von der IOS gegründeten Ausschusses zum Schutze der Sukkulente (Conservation Committee).

G. S. Rowly ruft die Mitglieder der Gesellschaft zur Mitarbeit im Conservation Committee auf. Er stellt gezielte Fragen zur karteimäßigen Erfassung der in England bestehenden Sammlungen.

Felipe Otero berichtet über die Suche nach Mammillarien in der Sierra Mixteca und im Tal von Tehuacan. Bei San Lorenzo in der Nähe Tehuacans wurden *Mammillaria mystax*, *Mammillaria elegans*, *Mammillaria sphaelata* und *Mammillaria haageana* gefunden. Am Standort von *Mammillaria napina* fiel dem Autor das egoistische Treiben der gewerbsmäßigen Sammler auf. Es war schwierig, ein einziges Exemplar zu finden, wo vor zwei Jahren *Mammillaria napina* noch in Mengen auftrat. Auf der Sierra Mixteca wurden eine Pflanze, die zwischen *Mammillaria lanata* und *Mammillaria crucigera* zu stehen schien, sowie *Mammillaria casoi*, *Mammillaria zephyranthodes*, *Mammillaria kraehenbuehlii*, *Mam-*

millaria solisoides und ein der *Mammillaria huajuapensis* ähnliches Exemplar, das nur mehr Randdornen aufwies, gefunden.

Mrs. B. Maddams stellt blühende Mammillarien, Escobarien und Thelokakteen ihrer Sammlung vor.

D. R. Hunt (Überblick, Teil 38, *standleyi* - *swinglei*) hält *Mammillaria strobilina* Tiegel für eine groteske Form von *Mammillaria collinsii* oder *Mammillaria karwinskiana*. *Mammillaria stueberi* Foerster ist zweifelhaft und nach Craig mit *Mammillaria amoena* verwandt. *Mammillaria subdurispina* Backeberg ist von *Mammillaria kewensis* nicht zu unterscheiden. *Mammillaria subpolyedra* Salm-Dyck ist zweifelhaft und wahrscheinlich von *Mammillaria polyedra* nicht zu unterscheiden. Mit dem Namen *Mammillaria supertexta* Martius ex Pfeiffer sind erhebliche Zweifel verbunden; er sollte nach Hunt vergessen werden. *Mammillaria sheldonii* (Br. & R.) Boedeker sollte aufgrund der großen Ähnlichkeit zu *Mammillaria swinglei* (Br. & R.) Boedeker einbezogen werden.

H. Dittberner befaßt sich mit *Mammillaria coahuilensis* Moran und untersucht verschiedene Irrtümer, die in der Literatur über diese Spezies bestehen. -

Ref. Klaus J. Schuhr

Cactus and Succulent Journal (U. S.)

Vol. XLVI Nr. 3, Mai-Juni 1974

William A. Reedy berichtet in Fotografien über Struktur und Gestalt der Euphorbien.

Mit Bonsai befassen sich Charles Glass und Robert Foster. Bonsai ist die japanische Kunst, eine Pflanze durch spezielle Kulturmethoden zu zwergartigem Wuchs zu bringen. Die Verfasser geben hierfür Hinweise und belegen diese durch Abbildungen von Pflanzen der Gattungen *Trichodiadema*, *Bursera*, *Pachycormus*, *Plumeria*, *Agave*, *Anacampseros* und *Opuntia*.

Buining und Brederoo beschreiben *Micranthocereus densiflorus* spec. nov.: kurzzyllindrisch, von der Basis her sprossend, 30-50 cm hoch, 4,5-5 cm Ø; hellgrün, häufig bläulich überhaucht; ca. 15 scharfkantigen Rippen. Areolen zunächst mit cremegelber Wolle, später kahl. Zahlreiche Randdornen, 6-8 mm lang; ca. 8 nadelförmige Mitteldornen, 7-8 mm lang; Dornen hellgelb bis rotbraun. Cephalium mit viel gelblich-weißer Wolle und langen, gelben bis rotbraunen Dornen und Borsten. Blüten zylindrisch, nackt. Pericarp violettrot, Receptaculum rot; äußere Blütenblätter außen gelb, innen weiß; innere Blütenhüllblätter weiß, Frucht beerenartig, karminrot. Samen helmförmig, glänzend schwarz. Fundort: westliche Hänge der Sierra do Espinhaco, Mittel-Bahia, Brasilien, in 900 m ü. M.

Judith S. Stix schildert Leben und Werk von „Don Tomas“ Thomas Baillie MacDougall (1896-1973), einem hervorragenden Botaniker und Kenner der mexikanischen Flora, der, in Schottland geboren, seit 1930 in Mexiko lebte und in der Stadt Oaxaca starb.

Charles Glass und Robert Foster setzen ihre Schilderung der Sukkulente von „Lotusland“ mit „*Agave attenuata*“ Salm-Dyck fort.

In den Bemerkungen John J. Lavranos' über die Sukkulente-flora Nordostafrikas und Südarabiens folgt die Erstbeschreibung von *Pseudolithos caput-viperæ* spec. nov. aus dem Distrikt Eil in der Republik Somalia.

Alfred B. Lau berichtet über seine Expedition in Sonora und Chihuahua.

Ref. Klaus J. Schuhr

Eine Lanze für *Submatucana*

Erich Skarupke

Es ist nicht meine Absicht, mich mit der Einbeziehung von *Submatucana* bei *Matucana* zu beschäftigen, die erst vor kurzem in „Die Kakteen“ von H. Krainz erfolgt ist. Mir geht es vielmehr darum, sozusagen ein gutes Wort einzulegen für eine Gruppe von Pflanzen, die ohne ihre Schuld unter dem „schlechten Ruf“ der Gattung *Matucana* zu leiden haben. Sammler und Liebhaber müssen immer wieder feststellen, daß ihre interessant bestachelten *Matucanas* zwar wachsen, sich aber nicht so leicht zum Blühen bringen lassen; es sei denn, sie seien gepfropft. Nur zu schnell ist dieses Etikett „blühfaul“ auf *Submatucanas* übertragen worden, obwohl dies sicherlich verfehlt ist.

Im letzten Sommer, der mit viel Sonnenschein und Wärme aufwartete und deswegen ein besonders guter Kakteensommer war, konnte ich feststellen, daß viele Arten gern und fleißig blühen. Dann sind wir in der Lage, die eigenartige Blütenform dieser Pflanzen zu bewundern: auf einer kräftigen, fleischigen, langen Röhre entfaltet sich die meist zygomorphe (schiefsaumige) Blüte; das heißt: ein Teil der Blütenblätter steht mehr oder weniger steil nach oben, während ein anderer Teil — eine Lippe formend — fast waagrecht nach vorne umgebogen ist. Weiterhin fallen die Staubgefäße auf, dadurch daß sie fest gebündelt den senkrecht stehenden Griffel umfassen, der die Staubgefäße etwa 1 cm überragt. Auch die Blütenfarben der verschiedenen Arten bieten vielfache Abwechslung: von gelb über hellrot bis violettrot.

In einem Punkte ist sich *Matucana* und *Submatucana* gleich, nämlich in der beeindruckenden, kräftigen und häufig farbigen Bestachelung. Nun möchte ich einige Arten näher vorstellen, die mich persönlich besonders beeindruckt haben. Da ist zunächst *Submatucana intertexta* (Ritter) Backeberg, die meist flachkugelig wächst, eine kräftig grüne Körperfarbe und zahlreiche, pfriemliche, graue Stacheln mit dunkler Spitze hat. Die Blüte ist bis 10 cm (!) lang und goldgelb (Bild 1).

Submatucana formosa (Ritter) Backeberg sieht der vorhergehenden ähnlich, ist aber gehöckert,

sowie dünner aber länger bestachelt; sie hat eine geradsaumige Blüte, die durch ihr leuchtendes Hellrot besticht (Bild 2).

Submatucana ritteri (Buining) Backeberg wächst ebenfalls flachkugelig, hat breite, wenig gehöckerte Rippen mit langgezogenen Areolen; die Bestachelung ist geringer, aber derber. Die Stacheln sind wie der Körper meist dunkel, am Fuß fast immer schwarz. Die Blüte ist mehr oder weniger weinrot (Bild 3).

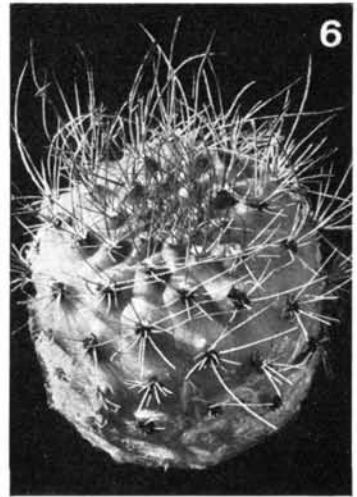
Submatucana calvescens (Kimmach et Hutchison) Backeberg ist flachkugelig, dunkelgrün, gehöckert, mit zahlreichen pfriemlichen Stacheln auf langgezogenen Areolen. Die Stachelfarbe variiert von gelb über fuchsrot und dunkelrot bis dunkelrotbraun. Die Blüte ist meines Erachtens die schönste von den genannten Arten. Sie weist drei Farben auf: orange, rot und purpur (Bild 4).

Wie bei anderen Gattungen gibt es auch hier sehr große Variationsbreiten, so daß die genaue Abgrenzung von Arten und Varietäten oft schwer durchführbar ist. Deshalb möchte ich einige Pflanzen zeigen, deren Benennung und Verwandtschaft noch umstritten ist. Zunächst die durch ihre weitgehende Stachellosigkeit auffallende *Submatucana madisoniorum* (Hutchison) Backeberg n. comb. Sie hat einen bräunlich grünen flach- bis halbkugeligen Körper und breite, kaum zygomorphe Blüten, die das typische Rot der *Matucana*-*Submatucana*-Gruppe aufweist (Bild 5).

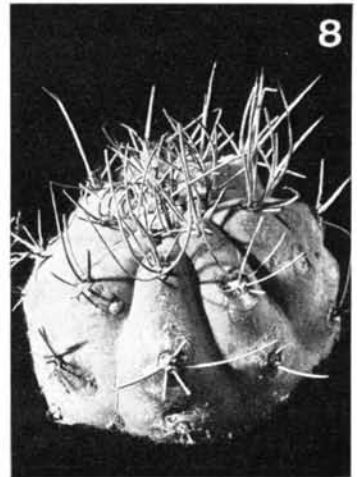
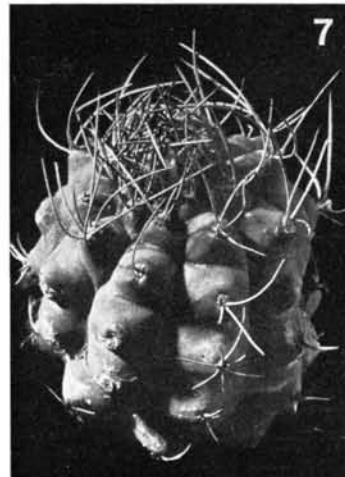
Eine *Submatucana madisoniorum* var. *pupajatii* soll die deutlich gehöckerte und bestachelte Pflanze aus der Umgebung von Balsas/Peru sein (Bild 6).

Die auf Bild 7 abgebildete Pflanze weist große Ähnlichkeit mit Ritters *Submatucana paucicostata* auf, die sich vor allem durch die deutlich ausgeprägten Höcker und eine mehr grünliche Epidermis auszeichnet.

Demgegenüber zeigt die auf Bild 8 abgebildete *Submatucana* spec. de Corral Quemado nur schwach angedeutete Höcker und hat eine ins



- 1 *Submatucana intertexta*
- 2 *Submatucana formosa*
- 3 *Submatucana ritteri*
- 4 *Submatucana calvescens*
- 5 *Submatucana madisoniorum*
- 6 *Submatucana spec.* aus der Umgebung von Balsas/Peru
- 7 *Submatucana paucicostata* var. *curvispina* n. n.
- 8 *Submatucana spec.* aus Corral Quemado



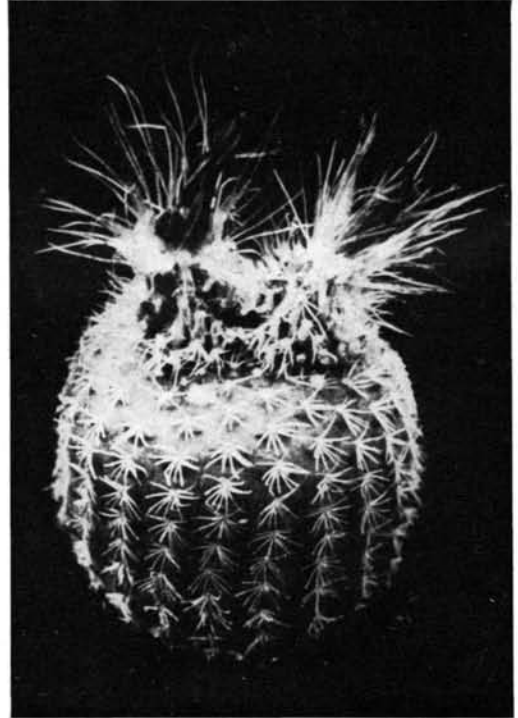
WIR EMPFEHLEN:

Frailea albicolumnaris RITTER

Udo Köhler

Anlässlich der Jahreshauptversammlung zum 80. Jubiläum der DKG in Berlin entdeckte ich bei Herrn Stolzenburg am Flurende in Spandau eine *Frailea columnaris*. Da ich Namen und Beschreibung dieser Pflanze nicht kannte, wurde meine Bitte um Überlassung einiger Sämlinge großzügig erfüllt. Nun, die Sämlinge gedeihen als bisher kugelförmige grüne Fraileen, geblüht haben sie noch nicht, ich weiß auch noch nicht, ob sie – wie ihr lateinischer Name andeutet – „säulenförmig“ wachsen werden.

Eine weitere, weißbedornete säulenförmige *Freilea* ist nun *Frailea albicolumnaris* Ritter, welche in der Zeitschrift „Succulenta“¹ von Friedrich Ritter beschrieben wurde. Die deutsche Übersetzung der lateinischen Originalbeschreibung gab Dr. H. J. Hilgert in „KuaS“.² Herr Werner Uebelmann³ stellt diese von Ritter unter der Feldnummer FR 1385a gesammelte Pflanze mit seiner Feldnummer HU 67 gleich. Ritter fand diese schöne Pflanze in Livramento, Rio Grand do Sul, Süd-Brasilien. Die von Leopoldo Horst gefundene *Frailea* HU 67 ist vielleicht nachgesammelt, ein Fundort ist noch nicht bekanntgegeben worden. Unsere Pflanze wächst gedrun-gen säulig und soll 4 bis 6 cm hoch werden. Meine Pflanze, von W. Uebelmann auf der Jahreshauptversammlung in Dortmund bezogen, hat sich als eine durch zartweiße Bedornung schöne und durch Blühwilligkeit ausgezeichnete *Frailea* erwiesen, die nur empfohlen werden kann. Besonders sei die über 4 cm große hellgelbe Blüte mit lanzettlichen Kronenblättern erwähnt.



Frailea albicolumnaris

Literatur:

- ¹ Succulenta 49 (8), S. 125–125, 1970
- ² Kakteen u. a. S. 1971, S. 20
- ³ Feldnummern, hrsg. v. W. Uebelmann, S. 4, 1972

Verfasser: Udo Köhler
D-5530 Gerolstein, Sarresdorfer Str. 15a

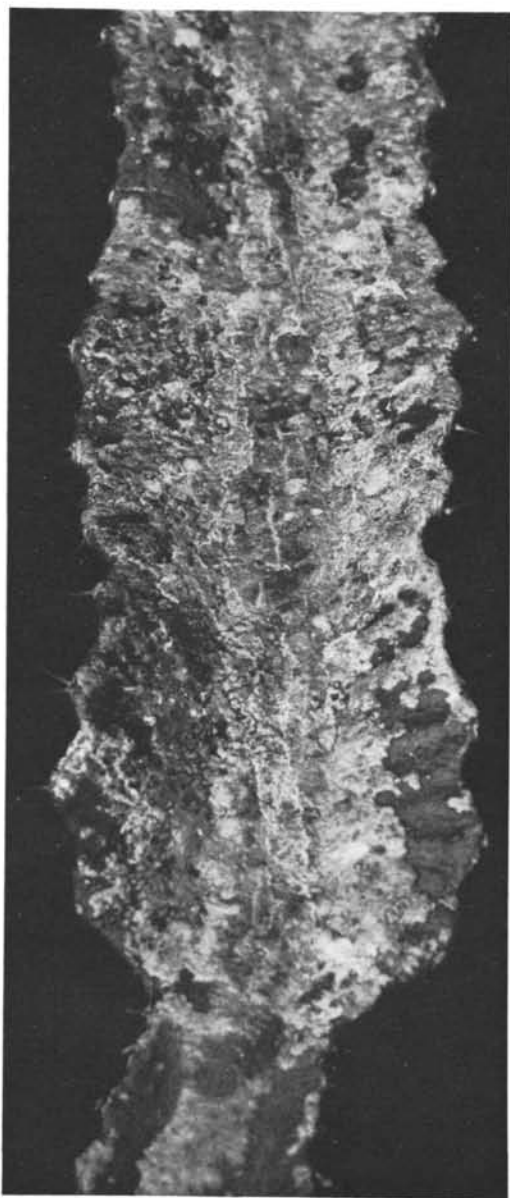
Eine Lanze für Submatucana

Graue gehende Epidermis. Die vier abgebildeten Pflanzen können den Eindruck erwecken, als handelt es sich um deutlich unterschiedene Arten. Wenn man die Variationsbreite innerhalb der einzelnen Typen durch das Betrachten einer größeren Menge von Pflanzen vor Augen hat,

beginnen die Grenzen jedoch wieder zu verschwimmen.

Verfasser: Erich Skarupke
D-6500 Mainz, Am Lemmchen 8

Ist diese Veränderung normal?



Ich habe einige Euphorbien. Sie gedeihen gut. Es muß gewiß eine robuste Sorte sein. Das spricht für sie. Denn mein Wissen um sie ist leider nur kärglich.

Bei zwei Exemplaren zeigt sich seit diesem Sommer an den unteren Hälften der Pflanzen eine starke Veränderung der Oberflächen. Ein heller gelblichgrauer bis hellbräunlicher „Belag“ breitet sich aus. Erst punktchenweise, später zu kleinen Flecken zusammenwachsend, bis Flächen entstehen. Das originale Grün steht teilweise inselähnlich nur noch als Rest dazwischen. Das sieht erbärmlich aus (siehe Foto).

Auf meine bezüglichen Nachfragen hin bekam ich nur gesagt, das sei ganz natürlich bei Euphorbien und kein Grund zur Aufregung. Ein Mittel dagegen gäbe es auch nicht. Wozu auch? Anderer Leute Euphorbien sehen auch so aus –. Aus und Ende der Zitate. Weiter reichten die Auskünfte bis heute leider nicht.

Aber stimmt das wirklich?

Bei meinen anderen Exemplaren ist diese Erscheinung bisher noch nicht zu beobachten. Allgemein reicht die Erfahrung der meisten Kakteenfreunde nicht sehr weit bei den anderen Sukkulenten; die oft nur wie „Stiefkinder“ irgendwo am Rande der Sammlung mitvegetieren dürfen.

Mir bleibt also nur noch die Chance, mit meiner Frage in das große Forum unserer KuaS zu kommen und hier zu fragen: Wer weiß etwas mehr darüber?

Verfasser: Helmut Broogh
D-4640 Wattenscheid, Am Beisenkamp 78

Stellungnahmen und Antworten auf die hier gestellten Fragen bitte unter entsprechender Bezugnahme zwecks Veröffentlichung an die Redaktion senden.

Ton- oder Kunststofftopf?

Ewald Kleiner

Nicht jeder hat die Möglichkeit, seine Kakteen in geräumigen Pflanzbeeten frei auszupflanzen. Die Frage nach dem Pflanzgefäß war deshalb schon immer im Mittelpunkt der Kakteenliebhaberei. Doch welches Topf-Material ist empfehlenswert? Gerade Anfänger werden hier mit einer Fülle von Meinungen konfrontiert, die mehr Verwirrung als Klärung bringen. Deshalb hier einige nüchterne Vergleiche zwischen den heute aktuellsten Substanzen der Pflanzgefäße: Ton oder Kunststoff.

Ton ist der altbekannte Begriff für eine Pflanzgefäßegeneration, die einer kritischen Beurteilung nur noch in wenigen Bereichen gewachsen ist. Hauptgrund für die überwiegend negative Meinung der Praktiker ist die poröse Topfwand. Durch sie wird Gießfeuchtigkeit und mit ihr alle löslichen Stoffe nach außen abgezogen. Dort verdunstet das Wasser, die Nährsalze konzentrieren sich an der Topfwand. Das überaus reiche Nährstoffangebot ist also einer der wichtigsten Gründe, weshalb sich in Tontöpfen restlos alle Saugwurzeln an der Topfwandung befinden. Der schönste Topfballen tröstet nicht darüber hinweg, daß die Kakteenwurzeln bei frei aufgestellten Tongefäßen einer Reihe von nachteiligen Faktoren ausgesetzt sind:

- 1. Durch die starke Wasserausscheidung entsteht Verdunstekälte und die ebenfalls schädliche Anreicherung des Wurzelraumes mit Calciumbicarbonat, der sogenannten Alkalisierung.
- 2. Sonneneinstrahlung erhitzt die Tontöpfe und läßt die feinen Saugwurzeln in dem Augenblick, wo die Verdunstung durch mangelnde Wasserzufuhr nicht mehr gewährleistet ist, verbrennen. Dadurch finden Schädlinge und Krankheiten des Wurzelbereichs günstige Voraussetzungen.
- 3. Öfteres Umpflanzen, letztlich basierend auf Wachstumsstockungen durch vorgenannte Faktoren, läßt kein ungestörtes Gedeihen zu. Die Eigenschaften von Kunststofftöpfen – vor-



Platzsparende Kunststofftöpfe, in Schalen ohne Abzugslöcher eingestellt, bilden mit der Möglichkeit des von unten Bewässerns ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Kakteenpflege. Als Pflanzsubstrat wurde die im Hintergrund zu sehende, schaumstoffangereicherte Erdmischung verwendet.

wiegend aus Polystyrol gefertigt – warten hier mit wesentlich erfreulicheren Eigenschaften auf:

- 1. Die den gesamten Erdbereich umfassende Durchwurzelung beweist, daß das Pflanzsubstrat nur unwesentlich chemisch verändert wird. Es bleibt gleichwertig und ist jederzeit für wachstums- und blütenfördernde Düngergaben empfänglich, die voll verwendbar sind.
- 2. Gießfeuchtigkeit wird nur über die Erdoberfläche verdunstet. Deshalb kann mindestens 50% an Wasser gespart werden. Pflanzenver-

Helminthosporiose bei Kakteen

Kaktusy (CSSR) 9. Jahrgang, Nr. 6, 1973

M. Ondrej

Zu den am besten untersuchten Erregern von Pilzkrankheiten bei Kakteen gehört ohne Zweifel *Drechslera cactivora* (Petrač) M. B. Ellis (syn. *Helminthosporium cactivorum* Petrač und *Helminthosporium cactacearum* Bongini). Dieser Pilz wurde zum ersten Mal in Österreich von Petrač (1931) beschrieben, später dann in Italien (Bongini 1932), Deutschland (Flachs 1935), USA (Durbin, Davis und Baker 1955) und der CSSR (Prihoda 1956) festgestellt. Nach den Angaben dieser Autoren kommt der Pilz bei verschiedenen Kakteen, insbesondere *Cereus*-Arten, vor. Genannt werden: *Cereus peruvianus*, *Cereus jamacaru*, *collinsii*, *sartorianus*, *mezcalaensis*, *Cephalocereus tetetzo*, *Lophocereus schottii*, *gatesii*, *Espositoa lanata*, *Selenicereus* sp., *Lemaireocereus martinezii*, *dumortie*, *Echinopsis* sp., *Echinocactus grusonii*, *Ferocactus stainesii*, *Astrophytum ornatum* und *Epithelantha micromeris*. Entgegen einer verbreiteten Meinung vieler Kakteenfreunde ist dieser Pilz jedoch sehr selten.

Alle Untersuchungen eingeschickter Proben zeigten als Erreger einen anderen Pilz, die *Alternaria alternata* (Fr.) Keissler (syn. *Alternaria tenuis* Nees).

In der CSSR wurde die *Drechslera cactivora* nur an *Echinocereus pentalophus* festgestellt. Auch in Deutschland hat Prof. Dr. W. Gerlach den

Pilz während fast zehn Jahren nur zweimal an cereoiden Pflanzen gefunden.

Die Symptome dieser Pilzkrankung entsprechen der ursprünglichen Beschreibung. Der untere Teil jüngerer Pflanzen verfärbt sich dunkelbraun, ein Anzeichen für die nasse Fäulnis, die sich schnell ausbreitet. Später bedecken sich die angefallenen Stellen mit einer olivgefärbten Schicht, dem Pilzmycel, aus dem dann die braunen Konidiophoren mit sich abschnürenden dunklen, großen Konidien herausragen. Innerhalb von 2–4 Tagen sterben die befallenen Pflanzen gänzlich ab.

Zur Bekämpfung empfehlen Durbin, Davis und Baker (1955) das Bespritzen mit Captan im Abstand von zehn Tagen und eine Bodensterilisation. Dr. Michal Ondrej führte eine Reihe von Versuchen durch, um die Empfindlichkeit des Pilzes gegenüber verschiedenen Fungiziden zu testen. Untersucht wurde Benlate, Perozin, Heryl, Novozir und Chinosol. Die Ergebnisse zeigten, daß nur Chinosol das Wachstum des Pilzes voll hemmt, Novozir eine gute Wirkung zeigt, Heryl eine schwächere, und noch weniger wirksam ist Perozin. Das Systemfungizid Benlate stimuliert das Pilzwachstum sogar.

Ref. Th. Kupecek

luste in Kunststofftöpfen sind meist auf althergebrachte Gießmanieren zurückzuführen. Man wird sich hier generell umstellen müssen.

Zusammenfassung: Das Pflanzgefäß aus Kunststoff ist eindeutiger Favorit in dieser Betrachtung. Die Kultur von Kakteen in Tontöpfen ist nur noch dann empfehlenswert, wenn sie eingefüttert, d. h. bis über den oberen Rand in Substrate, wie Gartenerde, Torf o. ä., eingesenkt werden. Dies ist wohl die idealste Möglichkeit, die Pflanzen den Sommer über im Garten unterzubringen. Langzeitiges Einfüttern von

Töpfen in Kästen oder Schalen allerdings, ist „vergrabenes Geld“, zumal die Wurzeln flott wachsender Arten alsbald über den Topfrand und durch das Abzugsloch in das umgebende Substrat eindringen und so stark verwurzeln, daß ein unkompliziertes Herausnehmen oder Umordnen nicht mehr möglich ist. Hier sollte man gleich Kästen oder Schalen als Pflanzgefäße wählen. Doch darüber im nächsten Heft.

Verfasser: Ewald Kleiner
D-7760 Radolfzell 18, Kapellenstraße 2

Glandulicactus uncinatus var. wrightii

(ENGELMANN) BACKEBERG

Klaus Wagner — Michael Haude

Erst in den letzten Jahren sind Pflanzen dieser Art, beziehungsweise Varietät, häufiger in den Sammlungen zu finden. Wie aus der Abbildung zu ersehen ist, kann eine hart gezogene Kulturpflanze durchaus mit Importen konkurrieren. Die Länge der Mitteldornen – Kakteen haben nun einmal botanisch gesehen keine Stacheln sondern Dornen – stimmt mit der in der Beschreibung genannten Länge überein.

Dort ist nachzulesen: *Var. wrightii*:

Mittelstachel nur 1, kantig, bis 15 cm lang, aufrecht, biegsam, strohfarben, mit dunkler Spitze; Blüten 2,5–3,5 cm lang, dunkel-purpurn; Frucht rötlich; Samen gebogen, 1,4–1,6 mm lang, unten verjüngt, rückwärts gekielt, feinhöckerig. – USA (Texas, von El Paso bis Pecos) bis Nord-Mexico (Chihuahua). Zwei Abbildungen.

Erwähnt werden soll, daß die Varietät *wrightii* wie auch der Typ einzeln wächst, bzw. nur bei Verletzung sproßt. Die Pflanzen können eine



Rhipsalis mesembryanthemoides HAWORTH

Ignaz Knallinger

Ihrem natürlichen, hängenden Wuchse nach gezogen wird die zierliche *Rhipsalis mesembryanthemoides* zu einer sehr hübschen Ampelpflanze. Sie hat nicht nur für den Glashausbesitzer, sondern auch für den Zimmerpfleger manche Freuden bereit.

Die Pflanze stammt aus dem Staate Rio de Janeiro, wurde von dem Engländer Haworth 1819 erst als *Rhipsalis salicornioides*, 1821 von ihm in „Revisio plantarum succulentarum“, Seite 71 als *Rhipsalis mesembryanthemoides* beschrieben. *Rhipsalis mesembryanthemoides* entwickelt von der Basis aus mehrere zuerst aufrechtwachsende, dann sich umbiegende Rundtriebe, die später nach allen Seiten des Pflanzengefäßes herunterhängen. In unregelmäßigen Abständen folgen den Ersttrieben, die eine Stärke von 4–5 mm erreichen, reichlich Nebenäste von 4–15 cm Länge, die sich nach wenigen Zentimetern weiter verzweigen. Alle diese Triebe tragen in mehr spiralförmiger Anordnung kurze 0,7–1,5 cm lange spindelförmige Kurztriebe von 2–4 mm Stärke,

die sich beim Alterwerden der Pflanze von der Basis her verlieren. Lang- und Seitentriebe bringen Luftwurzeln hervor, die spindelförmigen Kurztriebe nicht. Die Pflanze hat ein dicht buschiges, strauchartiges Aussehen und wird mehr als 40 cm lang.

Die Areolen sind an den Langtrieben zerstreut. An den spindelförmigen Kurztrieben stehen diese dicht mit nur wenigen Millimetern Abstand und sind jeweils mit 2–3 weißlichen Börstchen von 0,5 cm Länge versehen.

Blüten erscheinen nur seitlich an den spindelförmigen Kurztrieben und einzeln. Die Knospen von gelber Farbe sind ganz spitz. Die Blüte mit mehreren Hüllblättern und fünf inneren Blütenblättern von 0,8 cm Länge, lanzettlich, wird bis 1,5 cm im Durchmesser von weißer durchscheinender Farbe. Staubblätter bis 20, Fäden dünn, weißlich. Staubbeutel gelblich. Griffel weißlich, dünn mit 5 Narbenästen, die über den Staubblättern stehen.

Glandulicactus uncinatus var. wrightii

Höhe von 20 cm erreichen. Erwähnen möchte ich noch die bläulich grüne Epidermis. Die Randdornenanzahl ist bei Typ und Varietät gleich und beträgt 7–8, bei einer Länge von 2,5–5 cm. Interessanterweise unterscheidet Coulter nicht nur nach der Anzahl der Mitteldornen, sondern auch nach der Samengröße und Form derselben beziehungsweise beim Typ der Art glatt, bei der Varietät feinhöckerig. Dabei ist noch nachzutragen, daß der Name als nom. nud. nach Coulter zuerst in Förster, „Handbuch der Cacteenkunde“, 321. 1846 erschienen sein und von Hopffer stammen soll.

Interessant wäre nun natürlich doch ein direkter Vergleich mit einer Importpflanze. Kurios ist, daß die var. *wrightii* weit häufiger in den Sammlungen zu finden ist als der Typ.

Zur erfolgreichen Pflege gehört jedoch unbedingt ein Gewächshaus. Nach unseren Erfahrungen ist eine Aufstellung dicht unter dem Glas in einem grobkörnigen Substrat erforderlich. Die Bewässerung sollte unbedingt durch Staung vorgenommen werden. Stehende Nässe hat unweigerlich den Verlust der Pflanze zur Folge. Überwinterung bei etwa + 8–12°C.

Die abgebildete Pflanze befindet sich in der Sammlung von Michael Haude, der auch als Bildautor verantwortlich zeichnet.

Literatur:

Curt Backeberg, Die Cactaceae, Bd. V. 1961, Seite 2924–2927

Verfasser: Klaus Wagner
DDR-8020 Dresden, FriebeIstraße 19

Die Frucht ist eine weiße, runde, glänzende Beere von 4–5 mm Durchmesser, die der Pflanze für Monate ein besonders zierliches Aussehen verleiht.

Die Kultur von *Rhipsalis mesembryanthemoides* ist nicht schwierig. Als Flachwurzler verlangt diese lockeres Epiphytensubstrat, das immer leicht feucht sein soll. Sie liebt Wärme und Halbschatten. In den Sommermonaten kann diese auch im Schatten eines Baumes kultiviert werden. Ab Mitte September etwas trockener gehalten, setzt die Pflanze zu Anfang November ihre unzähligen Blütenknospen an, die dann im Monat Dezember reich erblühen, und für Wochen hindurch das stille Liebhaberherz erfreuen.

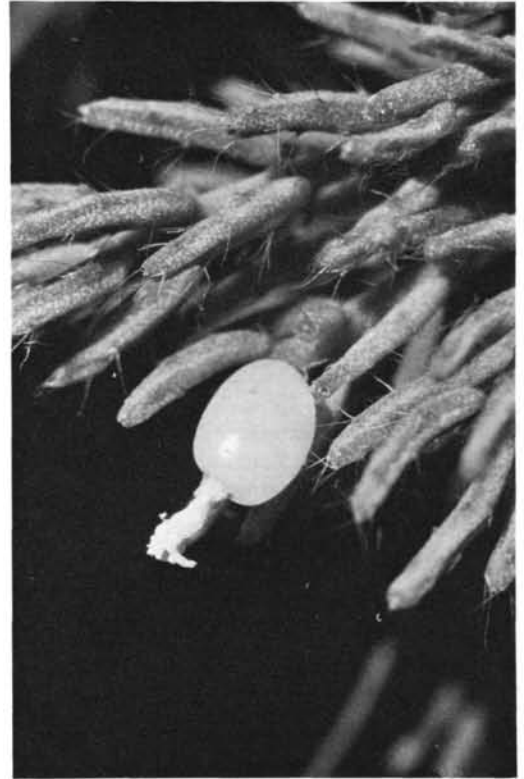
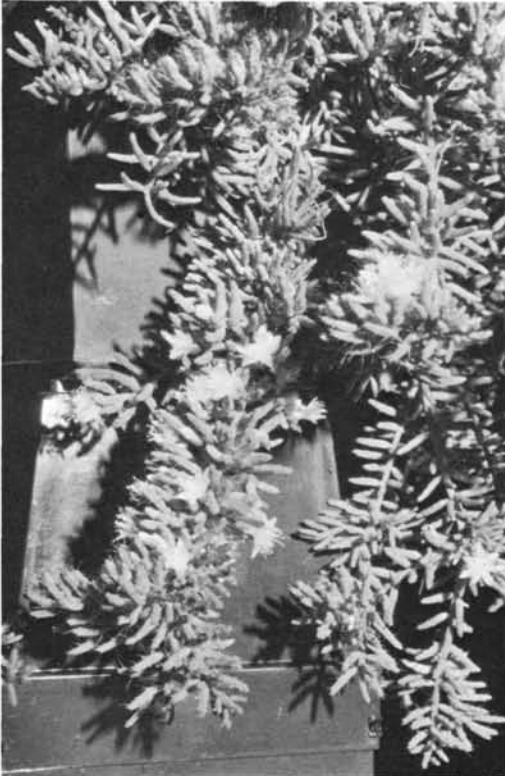
Literatur:

Vaupel, Die Kakteen. Monographie der Cactaceae, Lieferung 1, 2: Rhipsalis, Berlin 1925.

Alwin Berger, Kakteen, Seite 21, Stuttgart 1929.

Hans Krainz, Die Kakteen, Lieferung 44–45 C IV. e, Franckh-Verlag, Stuttgart, Oktober 1970.

Rhipsalis mesembryanthemoides mit den zierlichen weißen Blüten. Die Abbildung zeigt nur einen Teil der Pflanze.



Eine reife Fruchtbeere von *Rhipsalis mesembryanthemoides* mit anhängendem Blütenrest. Deutlich sind auch die winzigen Borsten an den Trieben zu erkennen.

Verfasser: Ignaz Knallinger
D-8421 Hexenagger, Rehsteig 11



INFORMATIONEN AUS DER INDUSTRIE

Oase-Eldorado-Topf

Über Pflanzmethoden läßt sich bekanntlich streiten. Ob man die herkömmliche Erdkultur wählt, oder auf die im Moment hochaktuelle Hydrokultur schwört, ist also Ansichtssache.

Sicher ist jedoch, daß das A und O für den Erfolg jeder Kulturart neben den richtigen Nährstoffen die ausgewogene Zufuhr von Wasser ist — zu wenig Wasser führt bekanntlich zum Austrocknen des Wurzelballens, zu viel Wasser zu Fäulnisprozessen im Boden und in den Wurzeln.

Ein schwäbischer Tüftler — wie sollte es anders sein — fand nun die ideale und universelle Lösung mit einem neuen Blumentopf, der allen Ansprüchen des Blumenfreundes gerecht wird. Das Pfäffinger Kunststoffwerk HAUGOLIT-Plastik, bekannt durch die seit Jahren beim Blumenfreund beliebten Oase-Pflanzgefäße mit automatischer Wasserversorgung, erweiterte das Sortiment mit diesen Töpfen und bringt nun ihre Neuentwicklung unter dem Markennamen „Oase-Eldorado“ auf den Markt.

Selbst die Namensgebung könnte nicht treffender sein, denn diese Pflanzgefäße sind in der Tat ein Eldorado für jeden Blumenfreund.

Ob der „Oase-Eldorado“ für Erdkultur oder als Übertopf mit automatischer Wasserversorgung verwendet wird oder ob man es einmal mit der „neuen“ Methode Hydrokultur versucht, dieser Blumentopf bietet durch seine technischen Raffinessen — wie Klarsichtfenster mit Kontrastprisma für die Wasserstandskontrolle, Einfüll- und Auslauföffnungen, extrem großem Wasserspeicher für Langzeit-Gießpausen, Saugdocht bzw. Saugstift für die Regelung der Wasserzufuhr, etc. — alle denkbaren Vorzüge: Zeitersparnis, Bequemlichkeit, Verwandlungsfähigkeit und gesundes Gedeihen der Pflanzen. Auch das optische Detail kommt nicht zu kurz: Der Oase-Eldorado-Blumentopf ist in moderner Formgebung gestaltet und fügt sich harmonisch in jede Wohnatmosphäre.

Übrigens ist der ebenso praktische wie vielseitig verwendbare Blumentopf, wie alle anderen Oase-Eldorado-Blumentöpfe, im In- und Ausland patentiert. Es gibt ihn in vier verschiedenen Größen und vier Farben, darunter zwei in farbgetönter Klarsichtausführung, was besonders bei Hydrokultur sehr attraktiv wirkt.

Folgende Größen sind lieferbar:

Art. Nr. 832 a	12,5 x 12,5 cm	ca. DM 9,60 + MWSt.
Art. Nr. 834 a	15,0 x 15,0 cm	ca. DM 11,20 + MWSt.
Art. Nr. 836 a	17,5 x 17,5 cm	ca. DM 13,20 + MWSt.
Art. Nr. 838 a	20,0 x 20,0 cm	ca. DM 15,60 + MWSt.

Interessenten wenden sich direkt an:

Haugolit-Plastik
Wilhelm Haug
7403 Ammerbuch 2 - Pfäffingen

**1 Topf
= 3 Möglichkeiten**



Erd-Kultur
mit Wasser-Selbstversorgung



Hydro-Kultur




Übertopf
mit Wasser-Selbstversorgung

Das Eldorado für den Blumenfreund
Wahlweise, im neuen Oase-Eldorado-Blumentopf.
(In- und Auslandspatente)

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
D-2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
A-2000 Stockerau, Nikolaus-Heid-Straße 35;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
CH-5508 Rütihof-Baden, Im Tobelacker 2715;

Redakteur:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 4 80

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung: Steinhart KG;

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Dr. H. J. Hilgert, Schloß Ricklingen
Ewald Kleiner, Markelfingen
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich
Susanne Voss-Grosch, Balzhausen

**KLEIN-ANZEIGEN**

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

2 Stück *Pediocactus simpsonii* '73er USA-Import für DM 30,- zuzügl. Versandporto zu verkaufen. Norbert Berger, D-7518 Bretten 1, Georg-Wörner-Str. 4, Tel. 07252 / 12 55

Verkaufe KuaS Jahrgang 1970-1974 ungebunden gegen Gebot. Ursula Vey, D-4330 Müllheim, Hingebergstr. 224

Kaufe Rümpler-Förster, Handbuch der Kakteenkunde; Helia Bravo, *Cactaceae de Mexico*; Zeitschrift der DKG 1920 bis 1922. Angebote an Albert Heinlin, D-8000 München 21, Alblstraße 2

Bin dankbar für Informationen jeglicher Art über Conophyten. Willi Sauer, D-6901 Eppelheim, Langer Stein 3

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt der Fa. Gerhard Köhres und der

Fa. Hilbers, ein Mitteilungsblatt der DKG zur Beitragszahlung 1975 und die dazugehörigen Einzahlungsscheine bei. Wir bitten um Beachtung.



HOBBY- GEWÄCHS- HAUS

die Krönung
des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem **HOBBY® - GEWÄCHSHAUS** mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, verschiedene Gewächshausgrößen von 2,50 m — 6 m Breite ab **DM 810,-**. Der Preis versteht sich **einschl. Glas a. W. incl. Mwst.** Viele Zusatzeinrichtungen lieferbar. Fordern Sie ausführlichen Farbprospekt an!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Abteilung 1, 4232 Xanten 1 / Birten, Telefon (028 02) 20 41

von 2,50 m — 6 m Breite

ab



810.- DM

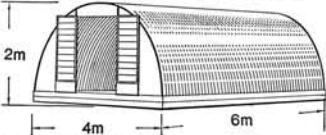
a. W.

einschl. MWSt.

Zu kaufen gesucht, mittlere oder größere Liebhabersammlung, mit älteren schönen Pflanzen.

Offerten an su-ka-flor, 5610 Wohlen (Schweiz), Wilczelgstr. 18

 **engel's** 
Gewächshaus
lang erwartet – endlich da!

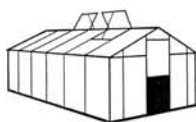


Material: 15 mm starkes doppelwandiges HOSTALIT-Z auf Alu-Konstruktion.
Leicht aufzubauen – leicht abzubauen und trotzdem stabil.

Gutschein
Nr. 8

Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie sofort unsere **Gratis-Information!**

Engel 8069 Rohrbach



Kleingewächshaus-Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: B 3 m, L 4,50 m, einschl. beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas 3,8 mm u. Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, Schwitzwasserrinne, komplett einschl. MwSt. 1960,— DM. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6368 Bad Vilbel 3
Homburger Straße 141
Tel. 06193 / 42444 und 41804

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulenten

Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1974 anfordern.

IMPORTE	DM
20 Oncidium unb.	50,—
10 Cattleya unb.	50,—
20 Tillandsien unb.	50,—
1 Epiphytenstamm	60,—
W. Güldenpfennig	
5 Köln 80	
Berg.-Gladbach, Str. 453	



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 70 06 11

ALL UNSEREN KUNDEN UND KAKTEENFREUNDEN EIN RECHT FROHES WEIHNACHTSFEST

Unser Angebot zum Fest:

Da der Dezember den Kakteenfreund nur sehr spärlich mit Blüten erfreuen kann, wollen wir es mit den am schönsten bestachelten Pflanzen unseres Sortiments tun!

- zwei lebhaft und derb bestachelte Gymnocalycien
- eine mehrfarbig bestachelte Lobivia
- eine leuchtend gelbe Parodia
- und eine schöne Mammillaria

Alle Pflanzen in blühfähiger Größe, 6—8 cm im Durchmesser mit gutem Wurzelballen schonend verpackt!

Alle fünf Pflanzen

DM 27,50

Wir übernehmen es gern, Bestellungen auch als Geschenksendung rechtzeitig zum Fest mit Weihnachts-Aufkleber zu versenden!

... und aus diesem Heft:

Viele interessante Kakteen aus Chile und Submatucanas in reicher Auswahl.

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 41 07



An unsere lieben Kunden!

Am Ende eines arbeitsreichen Jahres, das aber auch viel Freude und Erfolg gebracht hat, möchten wir an dieser Stelle danken. Danken all jenen, die seit Jahren zu unseren treuen Kunden zählen, die sich auf uns, wie wir auch auf Sie, verlassen können. Denn nur Sie, und die Liebe zu den Kakteen geben uns die Kraft, auch weiterhin ein so ausgewogenes Liebhabersortiment zu halten. Eine Auswahl, die immer größer wird; wiederum schreibt Horst aus Brasilien von ca. 70 Neufunden, die auf einer 6monatigen Sammelreise gefunden wurden, und im Frühling 1975 hier sein werden.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage, gute Gesundheit, und viel Glück im neuen Jahr.

Auf baldiges Wiedersehen in Wohlen!

su - ka - flor
R. + W. Uebelmann

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Wir bleiben auch in diesem Jahr bei unserer

Aktion 10 % Sonderrabatt

für alle Aufträge, die zwischen dem 1. Dezember 1974 und dem 31. Januar 1975 bei uns eingehen. Es lohnt sich, diese günstige Gelegenheit zu nutzen. Die Samenliste 1975 erscheint mit KuaS 1/75 (Beilage).

Wir wünschen Ihnen allen recht frohe besinnliche Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das neue Jahr.

Wir würden uns freuen . . .
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteensammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckathen 2

► **LAVALIT** ◀
löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung
für DM 4.- in Briefmarken
Schängel-Zoo,
54 Koblenz Eltzerhofstr. 2
Tel. 31284
Auch für Aquarien
hervorragend

VOLLNÄHRSAFZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u. a. Sukkulente.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Dieter Andreae · Kakteenkulturen

6111 Otzberg-Lengfeld,
Postfach
Heringer Weg
Telefon (0 61 62) 37 97

**Neue Samen- und
Pflanzenliste erschienen.**

Bitte anfordern.
Reichhaltiges Angebot von
Kakteenpflanzen und anderen
Sukkulente.

Ein Besuch lohnt sich.

